

botin 04-05/25



Evangelische
Kirchengemeinde
Kreuzberg



ANDACHT

Liebe Leserinnen und Leser,

„Ohne Sonntag gibt's nur noch Werktage.“ Mit dieser bundesweiten Kampagne warb die Evangelische Kirche in Deutschland vor Jahren für den Schutz der Sonntagsruhe. Zurecht, nach wie vor! Wir brauchen diesen schönsten Tag der Woche: Der Tag der Unterbrechung des Alltags. Der Tag der Familie. Ein Tag zum Freundschaften pflegen. Der Tag, an dem man nicht ständig verfügbar sein muss. Sonntag tut der Seele gut! Der Sonntag ist der erste Tag der Woche. Tag der Auferstehung Jesu. Das feiern wir an Ostern, dem höchsten Fest im Christentum: Dass das Grab leer war. Das ist die Erfahrung vom Ostermorgen und jeden Sonntag neu: Jesus ist auferstanden! Jesus erschien danach der ersten christlichen Gemeinde. Er grüßte sie mit dem Friedensgruß. Er brach das Brot mit ihnen. Er legte die Heilige Schrift für sie aus. Und im Rückblick die Einsicht: „*Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete?*“ Seither feiern Christinnen und Christen Sonntag für Sonntag morgens Gottesdienst. Der Sonntagvormittag ist die Mitte der Gemeinde. Das Herzstück, der Motor, die Motivation, aus der alles andere entspringt, was Gemeinde auch ausmacht: Helfen und Feiern.

Ab Pfingstsonntag, dem Geburtstag der Kirche, feiern wir als Evangelische Kirchengemeinde Kreuzberg jeden Sonntagmorgen einen zentralen Gottesdienst in der Emmaus-Kirche am Lausitzer Platz. Ein Gottesdienst für Alle. Mit parallelem

Kinderprogramm. Mit Kirchen-Café vorher und nachher. Lasst uns hier in Kreuzberg, sonntags gemeinsam erinnern und feiern, worauf unser Glaube im Kern zurückgeht: Dass die Liebe stärker ist als der Hass. Und das Leben größer als der Tod. Das Osterlied „Wir stehen im Morgen“ von Jörg Zink beschreibt die revolutionäre Osterfreude, die der Sonntagmorgen vergegenwärtigt, am treffendsten.. Da heißt es in den letzten Strophen:

„An Ostern, o Tod, war das Weltgericht. / Wir lachen dir frei in dein Angesicht. / Wir lachen dich an – du drohst uns nicht. Halleluja! Wir folgen dem Christus, der mit uns zieht, / stehn auf, wo der Tod und sein Werk geschieht, / im Aufstand erklingt unser Osterlied. Halleluja! Am Ende durchziehn wir, von Angst befreit, / die düstere Pforte, zum Tanz bereit. / Du selbst gibst uns, Christus, das Festgeleit. Halleluja!“

Diese Worte geben mir Mut und Resilienz. Und sie gemeinsam mit anderen im Gottesdienst zu singen, hat eine verändernde Kraft, die die Gewissheit schafft: „*Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!*“ Machen wir mit, damit es nicht nur Werktage gibt. Sehen wir uns am Sonntag im Gottesdienst!



Ihr/Euer
Pfarrer Christoph Heil

**BRANNT NICHT UNSER HERZ
IN UNS, DA ER MIT UNS REDETE?**

LUKAS 24,32

+ Monatsspruch April 2025 +

INHALT

WILLKOMMEN – ZUM THEMA

- 02 Andacht
- 06 Auf dem Weg nach Emmaus
- 08 So viele Gottesdienste – Ingo Schulz verabschiedet sich
- 10 Ein neuer Gottesdienst für Kreuzberg
- 14 Offenheit und Gemeinschaft
- 16 Die Liturgie des Gottesdienstes
- 18 Bibliolog als Predigt
- 20 Proskomidie, Proiphoren und Katechumenen
- GLAUBEN FEIERN
- 24 Pilgerzentrum
- 26 Bilder zur Passionsgeschichte
- DIAKONISCH HANDELN
- 26 Berliner Hausbesuche
- KIRCHENMUSIK
- 28 Orgelnacht in St. Thomas
- TERMINE
- 30 Konzerte
- 32 Gottesdienste
- 40 Regelmäßige Termine
- GEMEINDE LEBEN
- 42 Kirche als Dritter Ort der Begegnung
- 44 Unsere neuen Vikarinnen stellen sich vor
- 48 Lange Buchnacht St. Thomas
- 50 Ausstellung in St. Thomas
- KONTAKT
- 63 Adressen, Impressum
- 64 Kontakt

GEMEINSAMES MÖBELRÜCKEN

Lange Zeit war die Fusion der Gemeinde für viele irgendwie noch abstrakt. Ja, sie hatte einen anderen Namen, ja es gab hin und wieder mal einen Zentralgottesdienst, aber eigentlich konnte man als einfaches Gemeindemitglied im Großen und Ganzen so weitermachen wie bisher, sonntags in die gewohnte Kirche zum Gottesdienst gehen, dort mehr oder weniger die gleichen Menschen treffen wie immer und dem gleichen Gottesdienstablauf folgen.

Doch die Gemeinde schrumpft und mit ihr die Zahl der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, die Kapazitäten des Pfarrteams sind begrenzt, und die Aussichten auf die finanzielle Zukunft der Kirche ist wirklich alles andere als rosig.

Deshalb hat der Gemeindegemeinderat beschlossen, dass es ab Pfingsten am Sonntagvormittag nur noch einen Gottesdienst in der Emmauskirche geben wird.

Einige Gottesdienstbesucher*innen müssen nun sonntagmorgens an einen anderen Ort gehen, andere wundern sich vielleicht über die Gestaltung des Gottesdienstes, die anders wird, als sie es gewohnt sind. Es war ein Kraftakt für die, die im Hintergrund geplant und beraten haben, gewohnte und liebgelebte, aber manchmal doch sehr unterschiedliche Traditionen zusammenzubringen und vielleicht auch aufzugeben.

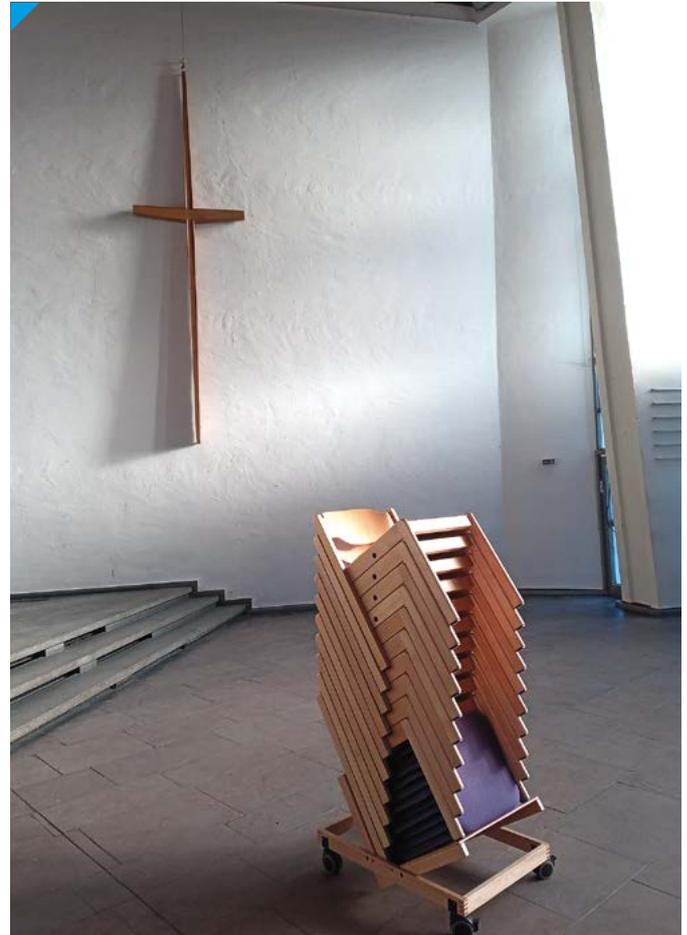


- ← Wir feiern zwar in Zukunft alle zusammen Gottesdienst, aber das heißt nicht, dass kein Platz für Unterschiede ist. Es gibt ganz unterschiedliche Stimmungen und Meinungen zu diesem Thema, denen wir versuchen, in dieser *botin* Raum zu geben.

Nach dem Zentralgottesdienst im März in der Emmauskirche, der dem neuen Gottesdienstkonzept folgte, hat ein Gemeindeglied aus vormals Emmaus es schön zusammengefasst: „Unser Wohnzimmer hat sich heute ganz anders angefühlt. Aber das ist auch okay. Wenn andere aus ihrem Wohnzimmer ausziehen müssen, dürfen sie in unserem Wohnzimmer auch gern ein paar Möbel umstellen, damit sie sich wohlfühlen.“

Eine weitere sehr einschneidende Veränderung für die Gemeinde ist der Abschied von Kirchenmusikdirektor Ingo Schulz, der 39 Jahre lang zunächst in Ölberg und dann in der fusionierten Emmaus-Ölberg-Gemeinde gearbeitet hat und die Gemeinde, das kann man mit Fug und Recht sagen, maßgeblich mitgeprägt hat. Natürlich vor allem durch seine Musik, die wöchentlich im Gottesdienst und daneben in den großen Konzerten des Ölbergchors erklang, aber auch durch sein vielfältiges Engagement und seine organisatorische Umtriebigkeit, seine Kerzengebete, seine Ideen, seine Präsenz.

Ingos Orgelvorspiele sind legendär, er hat „Orgel und Fußball“ erfunden, er hat die Heizungsanlage ans Internet angeschlossen, Ölberg zum Tonstudio umgebaut und noch viel mehr. Wenn er eines nicht war, dann „nur“ Kantor.



Vielmehr war er über eine sehr lange Zeit das Herz der Gemeinde, die ihn sehr vermissen wird.

Man merkt schon: In diesem Frühjahr stehen Veränderungen an, die das Gesicht der Gemeinde prägen werden. Gewissermaßen bündeln wir unsere Kräfte, und hoffen, dass etwas Gutes dabei herauskommt.

Vielleicht müssen wir uns alle an das neue gemeinsame Wohnzimmer gewöhnen, aber vor allem freuen wir uns auf gemeinsames Möbelrücken, darauf, die vielen Gesichter der Gemeinde nun endlich wirklich kennenzulernen, neue Perspektiven und einen hoffentlich regen Austausch!

Eure und Ihre

Janna Düringer und Kris Huckauf



AUF DEM WEG NACH EMMAUS

AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT

Martin Fiebig

Unter dieser Überschrift lässt sich zusammenfassen, was der Gemeindekirchenrat in der Sitzung am 12. März 2025 zum Gottesdienst am Sonntagvormittag beschlossen hat.

„Der GKR beschließt, ab Pfingsten 2025 am Sonntagvormittag in der Emmaus-Kirche um 11.00 Uhr einen Gottesdienst für die gesamte Gemeinde zu feiern. An den Standorten Melancthon, St. Jacobi und St. Thomas werden Gottesdienste an Weihnachten und zu weiteren besonderen kirchlichen und gesellschaftlichen Anlässen angeboten. Der Ortsbeirat von St. Thomas erhält zunächst bis zum Eintritt des Ruhestandes von Kantor Manfred Maibauer die Möglichkeit, in eigener Initiative am Sonntagvormittag einen Gottesdienst zu organisieren. Die Ölberg-Kirche wird zum Betrieb des dort befindlichen Tonstudios an einen externen Betreiber vermietet.

Der GKR wird im ersten Jahr prüfen, ob sich Emmaus auch im Winter als Gottesdienstort bewährt oder sich die Melancthon-Kirche für die kalte Jahreszeit besser eignet. Außerdem wird die Entscheidung insgesamt im GKR um Ostern 2026 evaluiert und erneut überprüft.“

Wir wollen in sich ändernden Zeiten als evangelische Kirche in Kreuzberg sichtbar bleiben und mühelos zu finden

sein. Die unübersehbare Emmaus-Kirche auf dem quirligen Lausitzer Platz ist dafür genau der richtige Ort!

In dem vorangegangenen Diskussions- und Planungsprozess haben wir uns zur Entwicklung der Mitgliederzahlen und zum Gottesdienstbesuch mit aktuellen Studien wie der fünften EKD-Erhebung zur Kirchenmitgliedschaft und dem Bertelsmann Religionsmonitor sowie der Situation unserer Gemeinde befasst. Es ergab sich ein einheitliches Bild. In unserer Gemeinde ist die Zahl der Mitglieder in den fünf Jahren von 2019 bis 2023 um fast 20 Prozent gesunken. Bei dieser Entwicklung handelt es sich um einen gesellschaftlichen Trend, der in Großstädten wie Berlin besonders dynamisch verläuft. Wir werden in Kreuzberg daher schon in den nächsten Jahren erheblich weniger Mittel zur Verfügung haben, als es derzeit noch der Fall ist. Spürbar wird dies schon in diesem Jahr. Die Kantoren Kirchenmusikdirektor Ingo Schulz aus Emmaus/Ölberg und Manfred Maibauer aus St. Thomas gehen in den Ruhestand. Es wird für sie nur eine Nachfolge im Umfang einer 70-Prozent-Stelle geben. Einen klassischen Gottesdienst am Sonntagvormittag feiern wir derzeit an drei Orten in den Kirchen St. Thomas, Melancthon und Emmaus oder Ölberg. Mit Ausnahme besonderer Feiertage finden weniger als 2 Prozent unserer Gemeindeglieder dieses Angebot für sich wichtig. Die



Botschaft des Evangeliums hat aber keineswegs an Relevanz verloren. Das Bedürfnis nach Seelsorge, Trauerbegleitung und spirituellen Erfahrungen bewegt auch heute noch viele Menschen. Wir wollen auf diese Entwicklungen aktiv reagieren und gestalten, statt abzuwarten, bis uns die Finanzen einen Schrumpfungsprozess aufzwingen.

Durch die Konzentration auf einen Gottesdienst am Sonntagvormittag gewinnen Pfarrerin Rebecca Marquardt und Pfarrer Christoph Heil Freiräume und Kapazitäten für andere Aufgaben und Angebote. Dank Kreiskantor Christoph Ostendorf, der bei uns im Umfang einer halben Stelle tätig ist und dem/der neuen Kirchenmusiker/in, können wir uns auch in Zukunft auf musikalisch inspirierende Gottesdienste freuen. Selbstverständlich wird auch der Kindergottesdienst aus Melanchthon mit umziehen. Wir sind auf dem Weg nach Emmaus und freuen uns darauf, ab Pfingsten mit Ihnen und Euch dort gemeinsam Gottesdienst zu feiern.

Herzliche Grüße aus dem Gemeindegemeinderat.

SO VIELE GOTTESDIENSTE ...

... UND NUN BIN ICH BIN DANN MAL WEG

Ingo Schulz

Seit ungefähr 47 Jahren spiele ich Gottesdienste, die meiste Zeit sehr regelmäßig. Weit über 2.000 Gottesdienste kommen da zusammen, über 11.000 Lieder habe ich gespielt, gesamt deutlich mehr als 20.000 Stunden an der Orgel verbracht. Bei den meisten dieser Gottesdienste habe ich mich nicht als „Musikdienstleister“ gefühlt, sondern als Teil einer guten Botschaft, und ich habe viele Anregungen durch Texte und Form erhalten.

Das war nicht immer so. In meiner Kindheit war ich traditionell mit der Familie am Heiligabend in der Kirche – und ich erinnere nur, dass es kühl und langweilig war und dass es die Bescherung verzögerte. Kindergottesdienst-Versuche mit Ausmalbildern, die man nur bekam, wenn man da war (wer gefehlt hatte, hatte eine Lücke in der Josephsgeschichte) waren nur ein kurzer, unwilliger Exkurs am Freitagnachmittag.

Das änderte sich mit dem Wechsel zum Gymnasium, also in der fünften Klasse. Plötzlich wollte ich, der bis dahin außer viel häuslichem Gesang mit der Mutter, dem damals üblichen Kindergarten-Laurentia und heftigem Volkslied-Singen in der Grundschule nichts mit Musik am Hut hatte, Blockflöte lernen. Meine Eltern haben sich zum Glück

darauf eingelassen. Unterricht in der Kleinstadt? Bei der Frau des Kirchenmusikers, was sonst? Dann ging es recht schnell: Flügelhorn, Orff-Instrumente, Klavier, Orgel.

Schnell wurden dann auch Gottesdienste „normal“ und es gab einen recht geschickten Prediger, der auch liturgisch interessiert war und toll im Team mit meinem Lehrer arbeitete.

Mit 16 dann die erste feste Stelle als Organist in einem nahegelegenen Dorf, mit 17 Dauervertretung des länger erkrankten Lehrers. Dann die Studienwahl: Mathe/Physik oder Kirchenmusik? Die Kirchenmusik hat gewonnen, obwohl klar war, dass ich da härter arbeiten musste. Im ersten Studium wurde ich zum regelmäßigen Gottesdienstbesucher – um die Musik meines neuen Lehrers zu hören. Es gab auch manchmal eine gute Predigt, aber darauf war kein Verlass.



In Berlin, während des weiteren Studiums, habe ich dann sehr schnell das Angebot bekommen, regelmäßig in der Ölberg-Kirche zu spielen. Dort bin ich geblieben, über fast 40 Jahre. Das Umfeld hat sich geändert, aber zusammen mit Pfarrer Jörg Machel, der erst kurz vor mir dort angefangen hatte, gab es eine lange gute Zeit.

Wenn ich nicht hätte spielen müssen, wäre ich sicher auch häufiger „einfach so“ mal in den Gottesdienst gekommen. Aber diese Frage stellte sich nicht.

Was muss ein Gottesdienst bieten, der mich anlockt? Natürlich hochkarätige Musik, die aber nicht nur technisch einwandfrei dargeboten wird, sondern – noch wichtiger – eine Aussage hat und/oder die Seele stärkt. Eine glaubwürdige Form mit einer Predigt, die den Geist anregt und Impulse zum Denken und/oder Handeln gibt, sollten aber auch nicht fehlen. Hohe Ansprüche, ja, aber warum sollten wir uns mit weniger zufrieden geben, wenn es aktuell mit so gut ausgebildeten Fachkräften in Deutschland noch möglich ist, das zu bieten?

Meine lange Gottesdienst-Geschichte endet hier erst einmal. Ab 1. Mai bin ich im Vorruhestand und davor habe ich noch Resturlaub.

Ich bedanke mich bei allen, die meine Musik dankbar und kritisch all die Jahre begleitet haben, davon allein 39 Jahre in der Ölberg-Kirche. Es war eine gute Zeit mit euch.

Ich grüße mit einer kleinen Textcollage, die Töne müsst ihr diesmal selbst erfinden:

Verleih uns Frieden, du Sonne der Gerechtigkeit, denn sie wissen nicht, was sie tun.

Tschüß!



SONNTAG, 11 UHR IN EMMAUS

EIN NEUER GOTTESDIENST FÜR KREUZBERG

Pfarrerin Rebecca Marquardt

Nachdem die Überlegungen, nur noch einen zentralen Gottesdienst am Sonntagvormittag zu feiern, Fahrt aufgenommen hatten, beauftragte der Gemeindegemeinderat das Verkündigungsteam (bestehend aus den Kantoren und den Pfarrer:innen), nicht nur eine neue Liturgie zu entwerfen, sondern daneben auch zu prüfen, ob und wie die Emmauskirche für dieses gemeinsame Projekt geeignet sei. Herausforderungen gab es dabei auf beiden Seiten. Zum einen mussten wir unterschiedliche liturgische Traditionen vereinen, diese theologisch neu hinterfragen und dabei auch Kompromisse machen – jeder von uns. Es hat sich gezeigt, dass es zu bestimmten Themen, Ritualen und Traditionen mehr Klärungsbedarf gibt, als erwartet.

Das betraf zum Beispiel die Frage nach dem Aufstehen bei der Evangeliumslesung. Manche sitzen lieber, manche stehen – aus theologischen Gründen, aus Tradition oder einfach nur aus Gewohnheit. Bereits an dieser Frage, die für manche als ganz beiläufig empfunden wird, haben wir uns ganz schön die Zähne ausgebissen und uns am Ende für eine offene Lösung entschieden: in evangelischer Freiheit darf jede:r selbst entscheiden, ob er oder sie bei der Lesung des Evangeliums steht oder sitzt.

Ihr könnt es also vielleicht erraten: Es war kein leichter Prozess. Und doch haben wir letztlich, so glauben wir, eine gute Lösung gefunden, eine traditionelle aber vielfältige Liturgie, bei der alle ein paar Abstriche machen müssen, aber auch alle etwas von ihren gewohnten Traditionen wiederfinden können.

Wir haben uns einen zeitlichen Rahmen gesetzt, um das neue Konzept zu erproben. In knapp einem Jahr werten wir aus, was wir erfahren haben. Ob der Gottesdienstablauf stimmig ist, wie wir uns in den gewählten liturgischen Gewändern fühlen, wie die Stimmung ist, die Atmosphäre im Kirchoraum, ob an ihm noch was getan werden muss oder ob diese Kirche wirklich am besten für diesen Gottesdienst geeignet ist. Wir werten aus, was gut gelaufen ist und was wir eventuell noch brauchen, um als Gemeinde zukünftig am Sonntagvormittag an diesem einen Standort zusammenzukommen.

In dieser Botin wollen wir euch nun das Ergebnis unserer Überlegungen und einen exemplarischen Ablauf eines zukünftigen Zentralgottesdienstes am Sonntagmorgen um 11 Uhr in der Emmauskirche vorstellen.

1. Der zentrale Gottesdienst am Sonntag-Vormittag

1.1 Der Rahmen

Der Gottesdienst am Sonntagvormittag beginnt um 11 Uhr. Der Gottesdienst hat die Bedürfnisse aller Generationen im Blick, besonders der Kinder. Parallel zum Gottesdienst gibt es das Angebot eines Kindergottesdienstes: Die Kinder gehen mit der verantwortlichen Person nach der Begrüßung in den Gemeindesaal und kehren zum Abendmahl/ Segen in die Kirche zurück.

Nach jedem Gottesdienst gibt es ein Kirchencafé im Foyer/ Café. Im Rahmen des Kirchencafés gibt es einen Tisch, an dem ein Gottesdienst-Nachgespräch mit der leitenden Pfarrperson stattfinden kann.

Es gibt ein Begrüßungsteam am Eingang („Kirchdienst“). Der Gemeindekirchenrat stellt sicher, dass es einen verlässlichen Kirchdienst gibt.

Neben dem Seiteneingang wird das Hauptportal geöffnet. Die Pflanzen werden beseitigt, die Glasscheiben gereinigt und von Plakaten befreit, und der Eine-Welt-Laden wird reorganisiert/ verkleinert.

1.2 Kirchenmusik

Für jeden Gottesdienst wird es Liedblätter mit dem liturgischen Ablauf zum jeweiligen Sonntag geben. Wird das Gemeindebüro zum Druck gebraucht, muss die Datei spätestens am Donnerstagvormittag vorliegen. Im Ablauf ist Platz für kurze Erklärungen zur Liturgie.

Als Backup gibt es in der Kirche einen Grundstock an Büchern: Evangelisches Gesangbuch (Ausgabe Bayern/Thüringen), EG.E Ergänzungsheft, Liederbuch Zwischen Himmel und Erde. (Jeweils 120 Exemplare).

1.3 Ablauf (Grundform im Anhang):

I. Ankommen:

Der Gottesdienst beginnt mit dem Glockenläuten und der Musik zum Eingang. Ob darauf zuerst das Eingangslied folgt oder das Votum mit Begrüßung oder andersherum ist dem jeweiligen Gottesdienst-Team überlassen. Nach Votum und Begrüßung gehen die Kinder zum Kindergottesdienst und kehren zum Abendmahl/Segen wieder zurück.

Das Gottesdienst-Team ist frei in der Wahl des Kyrie und Gloria. Es können auch ein Kyrie- und ein Gloria-Lied gesungen werden, z. B. *Meine engen Grenzen* (Kyrie) oder *Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt* (Gloria) oder ein anderes Kyrie/ Gloria.

Die Kantoren schlagen vor, dass das Tagesgebet gesungen wird und die Gemeinde darauf mit dem gesungenen Amen antwortet. Wird das Tagesgebet gesprochen, antwortet die Gemeinde mit dem gesprochenen Amen.

II. Hören:

Lesung: Die erste Lesung kann aus dem Alten Testament (Schriftlesung) oder aus den Briefen, Apostelgeschichte, Offenbarung (Epistel) gewählt werden. Stammt der Predigttext nicht aus den Evangelien, wird der Predigttext als erste Lesung vorgetragen.

- ← Den Psalm betet die Gemeinde als Antwort (Responsorium) auf die erste Lesung. Zur Form stehen drei Varianten zur Wahl:
1. Im Wechsel gesungener Psalm zwischen Kantor:in und Gemeinde mit Antiphon.
 2. Im Wechsel gesprochenen Psalm zwischen z. B. rechte und linke Gemeinde-Hälfte.
 3. Psalmlied als Gemeindegesang.

Das Halleluja ist die Hinführung zum Evangelium. Das Halleluja entfällt in der Advents-, Vor-Passionszeit und Passionszeit.

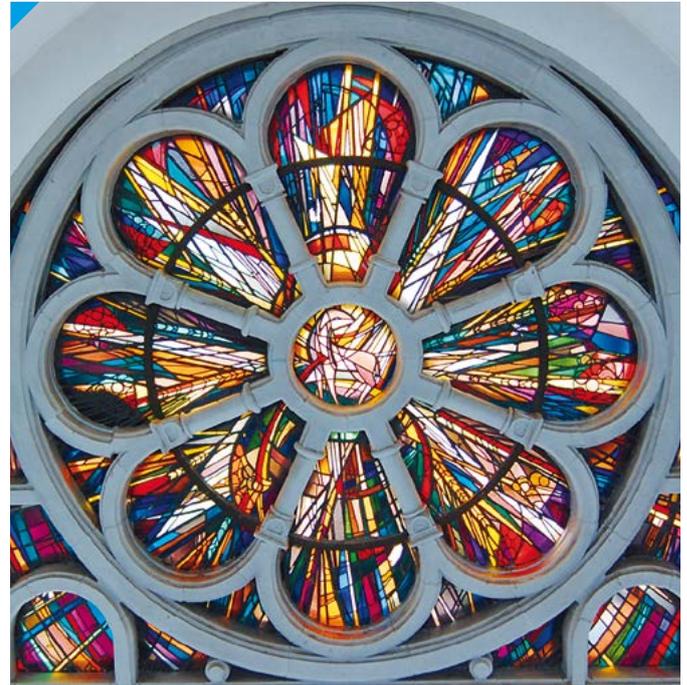
Evangelium: Ist der Predigttext ein Abschnitt aus einem Evangelium, das nicht das Evangelium des Sonntags ist, kann dieser Predigttext als Evangelium gelesen werden.

Nach der Predigt singt die Gemeinde ein Lied oder erklingt Musik. Im letzten Fall kann die Gemeinde auch ein Lied nach den Abkündigungen singen.

Fürbittengebet als Kerzengebet: Im Rahmen des Fürbittengebetes gibt es die Möglichkeit für Gottesdienstbesucher:innen, persönliche Anliegen vor Gott zu bringen und eine Kerze zu entzünden. Die einzelnen Bitten können mit einem Fürbittruf der Gemeinde bekräftigt werden.

III. Zeit der Gemeinschaft:

Die Liturg:innen sind in der Gestaltung der Abendmahls-liturgie frei. Die Gemeinde muss dem Abendmahl durch den Ablauf folgen können. Als Agnus Dei wird der Gesang „Christus, Antlitz Gottes“ (S. Kayser, I. Schmitz-Jeromin, J. Arnold) eingeführt.



IV. Weitergehen:

Das Lied nach dem Abendmahl/ Segenslied und das Dankgebet können in der Reihenfolge umgestellt werden. Segen: Die Kantoren schlagen vor, dass der/ die Liturg:in den Segen singt. Die Gemeinde beschließt den gesungenen Segen mit dem gesungenen Amen (dreimal Amen).

1.4 Haltungen im Gottesdienst

Es gibt verschiedene Traditionen/ Erfahrungen in der Gemeinde zum Stehen beim Halleluja und bei der Evangeliums-Lesung. („Der Vortrag des Evangeliums ist von alters her ein Höhepunkt im christlichen Gottesdienst, bei dem sich die Gemeinde froh erhebt und den in seinem Evangelium zu ihr kommenden Christus begrüßt“ – aus: „Der Gottesdienst – eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis des Gottesdienstes in der Evangelischen Kirche“, Rat der EKD, Gütersloh 2009) Für die Zeit der Erprobung werden die Gottesdienstbesucher:innen ermutigt, die liturgische Haltung einzunehmen, die für sie stimmig ist, in evangelischer Freiheit und Kreuzberger Offenheit. Die Einladung, das auszuprobieren, wird im Ablauf kurz beschrieben. Die Gemeinde steht zum Abendmahl, Vater-unser und Segen.

1.5 Brot/ Wein

Es werden glutenfreie Oblaten verwendet. Es gibt zwei Gießkelche: Für Wein und Traubensaft.

1.6 Gewänder

Das Pfarrteam trägt bei Gottesdiensten mit Abendmahl und/ oder Taufe die weiße Albe mit Stola. Bei Wortgottesdiensten ohne Taufe und/oder Abendmahl kann der schwarze Talar getragen werden.

1.7 Familienfreundlichkeit

Der Kindergottesdienst findet im Gemeindesaal statt. Die Kinder beginnen den Gottesdienst um 11 Uhr mit den Erwachsenen in der Kirche und gehen im Rahmen des

Eingangsteils in den Gemeindesaal. Sie kehren zur Feier des Abendmahls in den Kirchsaal zurück bzw. zum Segen, wenn kein Abendmahl gefeiert wird. Für Eltern mit Kindern, die nicht den Kindergottesdienst besuchen, gibt es in der Kirche einen Bereich mit Teppich, Bilderbüchern usw. zur Betreuung von Kindern während des Gottesdienstes.

1.8 Kirchdienst und Ehrenamtsteam für die Begrüßung und für das Kirchcafé

Der GKR trägt die Verantwortung für die Organisation des Kirchdienstes. Ein Ehrenamts-Team ermöglicht die Zeit der Gemeinschaft nach dem Gottesdienst im Kirchencafé im Foyer. Im Foyer gibt es einen Tisch, an dem beim Kaffee das Gottesdienst-Nachgespräch stattfinden kann.

Die Zeit vor und nach dem Gottesdienst hat einen hohen Stellenwert in der Ansprache an die Gemeindeglieder und neue Besucher:innen: Es gibt ein Begrüßungsteam, das vor und nach dem Gottesdienst Fragen beantworten kann oder an zuständige Personen weitervermittelt.

2. Gottesdienste an den anderen Standorten

Neben dem zentralen Gottesdienst am Sonntag-Vormittag in der Emmaus-Kirche werden andere Gottesdienst-Formate zu anderen Zeiten und an allen Orten gefeiert. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.

Der GKR unterstützt die Verantwortlichen dabei, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen zu finden, die diese alternativen Gottesdienst-Formate am Wochenende und an den Abenden der Wochentage tatkräftig unterstützen.





GRUNDFORM DES ZENTRALGOTTESDIENSTES AM SONNTAGMORGEN

I. Ankommen

Glockengeläut
Musik zum Eingang
Lied (Eingangslied)
Votum und Begrüßung
Die Kinder gehen zum KiGo
Kyrie
Gloria
Tagesgebet

II. Hören

Lesung
Psalm
Halleluja
Evangelium
Glaubensbekenntnis
Lied vor der Predigt (Wochenlied oder
gesungenes Glaubensbekenntnis)
Predigt
Lied nach der Predigt (oder Musik)
Abkündigungen /Bekanntgaben
Fürbittengebet – als Kerzengebet

III. Zeit der Gemeinschaft

Lied zu Gabenbereitung / Dankopfer (Kollekte)
(Gebet zur Gabenbereitung)
Salutatio mit Präfation (Lobgebet)
Sanctus (Dreimalheilig)
Abendmahlsgebet mit Einsetzungsworten
Christuslob
Vaterunser
Agnus Dei
Austeilung

IV. Weitergehen

Lied nach dem Abendmahl/ Segens-Lied
Dankgebet
Segen – Amen
Musik zum Ausgang
Glockengeläut

blau = die Gemeinde steht

hellblau = hier entscheiden die Besucher*innen selbst, ob sie
stehen oder sitzen möchten

OFFENHEIT UND GEMEINSCHAFT



Rainer Kröttsch

Ich war von 2003 bis 2021 aktives Gemeindemitglied bei Emmaus-Ölberg. Seit meinem Umzug nach Tempelhof besuche ich nur noch manchmal die Gottesdienste. Zu den wichtigsten Elementen des Gemeinde- und Gottesdienstlebens gehörten für mich Abendmahl und Kerzengebet. Das Kerzengebet in dieser Form ist etwas ganz Besonderes. Es ist eine Mischung aus Anonymität und Offenheit und Kontinuität, eingebettet in die Mitte des Gottesdienstablaufs.

Mein bester Freund aus Leipzig hat es einmal bei einem Besuch miterlebt und noch Jahre später tief beeindruckt davon

gesprachen. Ähnlich äußerten sich Menschen, die aus der Gemeinde „in alle Welt“ gingen, oft mit der Idee, ähnliche Gebetsformen zu initiieren, oft aber auch ohne Erfolg.

Als Kind in den 60er Jahren gehörte unsere Familie zur Emmausgemeinde in Leipzig. Dort war das Abendmahl etwas Mysteriöses, was nach dem Gottesdienst für ein paar alte Omas stattfand. In den 70er und 80er Jahren war unsere Gemeinde in der DDR eine „Testgemeinde“ für die Öffnung des Abendmahls. So konnten z. B. noch nicht konfirmierte Kinder teilnehmen. In dieser Zeit erlebte ich sehr eindrucksvolle Abendmahlsfeiern bei DDR-Taizétreffen in Hirschluch, wo versucht wurde, konfessionelle Grenzen zu überwinden.

All diese Elemente der Öffnung, der Gemeinschaft, haben mich stark geprägt. Und genau aus diesem Grund fühlte ich mich beim Abendmahl in Emmaus-Ölberg gleich zu Hause. Das einzige Element, das mir fehlte, war der Friedensgruß, wie er bei der katholischen Kirche praktiziert wird. Ich habe das auch mehrfach angesprochen, allerdings ohne Erfolg.

Eine Besonderheit fiel noch in die „Emmauszeit“: Ich bin Alkoholiker und hatte das Glück, 2008 trocken zu werden. Und da war es für mich ein Segen, dass beim Abendmahl nur Traubensaft gereicht wurde.

Für mich ist das Abendmahl ein Gemeinschafts- und Erinnerungsmahl (ohne den Wandlungseffekt der Katholiken), und so sehe ich keine Notwendigkeit, Wein auszugeben. Meine Begegnung mit Jesus, mein Erleben von Gemeinschaft hängt nicht von Alkoholprozenten ab – im Gegenteil!

DIE LITURGIE DES GOTTESDIENSTES

Hermann Düringer

Die „Liturgie“ umfasst das gesamte gottesdienstliche Geschehen. Sie setzt sich aus mehreren Elementen zusammen. Viele Teile des Gottesdienstes sind selbst kleine Liturgien, zum Beispiel die Abendmahlsliturgie. Welcher Liturgie ein Gottesdienst folgt und welche liturgischen Elemente er aufnimmt, ist in der Gottesdienstordnung festgelegt, die auch Agende genannt wird.

Ein Gottesdienst ist so gestaltet, dass sich Menschen Gott zuwenden und seine heilsame Gegenwart erfahren können. In der Regel hat die Liturgie eines Gottesdienstes vier Teile: Sie beginnt mit einem Eingangsteil, in dem die Gemeinde ankommen kann und das, was sie bewegt, Freude und Sorgen, im Gebet vor Gott bringt. Es folgt ein Teil mit Lesungen und Predigt, in dem die Menschen auf Gottes Wort hören. In vielen Gottesdiensten feiert die Gemeinde danach das Abendmahl. Zum Schluss bereitet sich die Gemeinde mit dem Fürbittengebet und dem Segen darauf vor, zurück in den Alltag zu gehen.

Es gibt in den Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zwei Grundordnungen für den Gottesdienst, an denen sich die Gemeinden orientieren können: Die erste Grundordnung ist lutherisch geprägt und nimmt viele Elemente der lateinischen Messe auf, die Luther ins Deutsche übersetzt hat. Die zweite Grundordnung ist reformiert geprägt. Sie hat ihre Wurzeln in dem auf die

Schweizer Reformatoren Zwingli und Calvin zurückgehenden Strang der Reformation. Sie setzt sich deutlich von der lateinischen Messe ab und die Predigt rückt noch stärker in den Mittelpunkt, als es in der lutherischen Form der Fall ist. In beiden Ordnungen wird dem Gemeindegesang eine besondere Bedeutung zugewiesen, den es so in der mittelalterlichen Kirche nicht gab. Neben den lutherischen und reformierten Landeskirchen gibt es in der EKD die Gruppe der unierten Landeskirchen, die sich seit dem frühen 19. Jahrhundert als Zusammenschluss von lutherischen und reformierten Kirchen verstehen. Eine unierte Landeskirche ist auch die Evangelische Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO).

Die evangelischen Grundordnungen bewahren viele Traditionen der langen Geschichte christlicher Kirchen. Besonders die lutherisch geprägte Grundordnung hat viele Gebete und Gesänge, die sie mit der weltweiten Christenheit, zum Beispiel mit der katholischen Kirche, der anglikanischen Kirche und den orthodoxen Kirchen verbindet. In der lutherischen Tradition haben die von Martin Luther selbst verfassten Lieder den Gemeindegesang betont und befördert, in der reformierten Tradition traten in besonderer Weise Vertonungen und Umdichtungen der Psalmen in den Vordergrund. Die evangelischen Grundordnungen sind aber keine strikten Vorgaben, sondern können von Landeskirchen und einzelnen

Kirchengemeinden variiert werden. Hier können lokale Traditionen einfließen oder neuere Texte und Gesänge ältere ersetzen. Zur Mitgestaltung des Gottesdienstes durch die Gemeinde gehört auch deren aktive Körperhaltung – sitzend, stehend, kniend. Ob die Haltung individuell überlassen bleibt oder gemeinschaftlich auf Bitten durch die/den Liturg*in gemeinschaftlich geschieht, erfolgt gemäß einer gemeindlichen Regelung.

Zur Beantwortung der Frage, ob und bei welcher Schriftlesung die Gemeinde sich erheben sollte, ist die Einsicht zu bedenken, die der christlich-jüdische Dialog verdeutlicht hat: Der Biblische Text sollte, bei aller Verschiedenheit, in der Bedeutung einheitlich behandelt werden.

Teile der Liturgie des Gottesdienstes, wie er in den Landeskirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland gefeiert wird, greifen auf jahrtausendealte Traditionen zurück. Es gibt Teile, die griechische und hebräische Bezeichnungen tragen, also in den Sprachen des Neuen und Alten Testaments auf ihre vorchristliche Herkunft hinweisen. *Kyrie eleison* zum Beispiel ist ein Gebetsruf auf Griechisch und bedeutet „Herr, erbarme dich“. *Halleluja* ist Hebräisch und heißt übersetzt „Lasst uns Gott loben“. Andere Teile gehen auf lateinische Gebete und Gesänge zurück – Latein ist die Sprache der römischen Kirche. *Gloria* ist Lateinisch und bedeutet „Ehre“, es kommt zum Beispiel in dem Ruf „Ehre sei Gott“ vor. Gebete schließen ab mit dem hebräischen Wort *Amen* – „So sei es!“ Ursprünglich lateinische Gebete und Gesänge werden in evangelischen Gottesdiensten in der Regel in einer deutschen Fassung gesprochen oder gesungen, wie zum Beispiel das Vaterunser.

Einige Teile der Liturgie gehen auf den jüdischen Gottesdienst zurück. Zum Beispiel werden im Eingangsteil Psalmen gesprochen oder gesungen. Einige Teile der Liturgie nehmen Texte des Alten Testaments auf. Der Anbetungsgefang „Dreimalheilig“ zum Beispiel, das lateinische *Sanctus*, ist fester Bestandteil der Abendmahlsfeier und geht auf einen Text des Propheten Jesaja zurück (Jes 6,3). In der Antike und im Mittelalter bildete sich in der westlichen, also der römischen, Kirche die Feier der Messe heraus. Das war die Liturgie, die auch zur Zeit der Reformation üblich war. Im Zentrum der Messe stand die Feier des Abendmahls, die mit vielen unterschiedlichen Gesängen gestaltet wurde. Luther griff auf diesen Ablauf zurück, übernahm wichtige Teile daraus, veränderte aber z. B. das Wandlungsverständnis.

Die lateinische Messe wurde vielfach vertont, auch von evangelischen Komponisten wie Johann Sebastian Bach. Elemente der lateinischen Messe, die auch im evangelischen Gottesdienst vorkommen, sind die fünf Gesänge „Kyrie“, „Gloria“, „Credo“, „Sanctus“ und „Agnus“. Das „Kyrie“ und das „Gloria“ sind Teile der Eingangsliturgie und werden häufig in Form alter Wechselgesänge zwischen Pfarrerin beziehungsweise Pfarrer und der Gemeinde gesungen. Das „Credo“ ist das Glaubensbekenntnis und wird in den meisten Fällen gesprochen. Das „Sanctus“ und das „Agnus“ sind Gesänge der Abendmahlsliturgie und werden meist mit alten Melodien gesungen. Die lutherische Tradition hat aus der altkirchlichen bewahrt, dass liturgische Texte im Wechsel mit der Gemeinde auch von Pfarrerin und Pfarrer gesungen werden.

Diesem Beitrag liegt der EKD-Text ‚Liturgie-Basiswissen Glauben‘ zugrunde

ALLE DÜRFEN, ABER NIEMAND MUSS ETWAS SAGEN

BIBLIOLOG ALS PREDIGT IM GOTTESDIENST

Pfarrer Christoph Heil

Im Gottesdienst predigen bedeutet ja üblicherweise, dass jemand das Ergebnis seiner Beschäftigung mit einem Bibeltext der Gemeinde mitteilt. Die Gemeinde macht sich ihre Gedanken zu dem, was in der Predigt gehört wird.

Eine etwas andere Art zu predigen ist die Form des „Bibliologs“: Statt einen Vortrag zu halten, nimmt der Prediger die Gemeinde mit hinein in einen Bibeltext und erkundet ihn mit allen gemeinsam von innen heraus – eine Art Dialog mit der Bibel, bei dem die Hörerinnen und Hörer zu Wort kommen dürfen.

Ich habe die Methode im vergangenen Jahr sehr zu schätzen gelernt und möchte demnächst zu einer Bibliolog-Predigt in einem unserer Gottesdienste einladen. Natürlich gibt es zu Beginn der Predigt eine kurze Einführung, aber damit sich alle auch vor Beginn des Gottesdienstes etwas darunter vorstellen können, fasse ich hier den Ablauf schon mal kurz zusammen:

Während der Bibliolog-Predigt lese ich einen biblischen Text vor und unterbreche bewusst an bestimmten Stellen. Dann lade ich alle ein, sich mit einer biblischen Gestalt zu identifizieren und in der „Ich-Form“ deren Gedanken und Gefühle in Worten zu formulieren. So wird der biblische

Text aus unterschiedlichen Perspektiven heraus gemeinsam interpretiert.

Wer etwas sagen möchte, hebt die Hand, und ich trete dann dazu, als Zeichen, dass die Person jetzt etwas beitragen kann. Das darf durchaus leise und knapp sein, ich sage es danach noch einmal in meinen Worten laut für alle.

Wichtig dabei ist: Alle dürfen, aber niemand muss etwas sagen – den Bibliolog stumm für sich zu vollziehen, ist genauso wertvoll. Aber eine gemeinsame Auslegung gibt es nur, wenn einige auch laut mitmachen, ich bin also auf die Hilfe der Gemeinde durchaus angewiesen.

Und: Alle Äußerungen sind gleichermaßen wertvoll und wichtig – egal ob sich jemand theologisch gebildet fühlt, sich in der Bibel auskennt oder nicht – jede Antwort hilft uns, den Text noch ein wenig besser zu verstehen. Sowohl durch die eigenen Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer als auch durch das Zuhören derer, die sich nicht aktiv beteiligen möchten, wird so ein ganzheitliches Erleben der Geschichte möglich.

Die Grundidee beim Bibliolog besteht also darin, dass die Beteiligten aus der Perspektive verschiedener Charaktere

der Geschichte heraus sprechen. Als Moderator ver-
stärke und vertiefe ich die Äußerungen und führe die
Geschichte weiter.

Die Stärke des Bibliologs ist, dass er den biblischen
Text verlangsamt und dadurch unterschiedliche Ebe-
nen der Wahrnehmung und Aneignung ermöglicht.

Die Methode entstand in den 1990er Jahren in Nord-
amerika. Die Verbreitung in Deutschland wurde von
der deutschen evangelischen Theologin und Professo-
rin Uta Pohl-Patalong und ihrem Mann Stephan Pohl-
Patalong befördert.



Beispiele für einen Bibliolog und ein Video
gibt es auf der Internetseite des internatio-
nalen Bibliolog-Netzwerkes (BNI): [https://
www.bibliolog.org](https://www.bibliolog.org)

Ich freue mich auf die ersten Bibliolog-Erfahrungen
mit Euch und Ihnen. Einen konkreten Termin kann ich
zum Zeitpunkt des Drucks dieses Heftes noch nicht
nennen. Er wird aber rechtzeitig auf der Internetseite
www.evkgk.de bekanntgegeben.

Familien Gottesdienst

zum Thema Abendmahl
Kommt und esst vom Brot des Lebens!

Palmsonntag, 13.04.25 11:00 Uhr	Melanchthonkirche Planufer 84, 10967 Berlin
------------------------------------	------------------------------------------------

mit dem
Kinderchor
der Gemeinde



PROSKOMIDIE, PROSPHOREN UND KATECHUMENEN

DIE UKRAINISCH-ORTHODOXE GEMEINDE ZU GAST IN KREUZBERG

Pastor Ermano Meichsner

Seit nunmehr zwei Jahren sind in der Evangelischen Kirchengemeinde Kreuzberg unsere Schwestern und Brüder aus der Ukrainisch-Orthodoxen Gemeinde in Deutschland zu Gast und haben eine Heimat gefunden. Sonntags feiert die Gemeinde die Heilige Liturgie, aber auch kulturelle Programme und die wöchentliche Sonntagsschule für die Kinder werden in den Räumlichkeiten der verschiedenen Standorte unserer Gemeinde wahrgenommen. Wir erleben eine Bereicherung der Kreuzberger Ökumene, die im Wachsen begriffen ist. Erzpriester Oleh Kovalenko nimmt 2025 zum zweiten Mal in der evangelischen Liturgie der Osternacht in Sankt Thomas teil, er hat den Buß- und Bettag, den Reformationstag und christlich-jüdische Gottesdienste mitgestaltet. Er ist vertraut mit den Gottesdienstabläufen unserer Gemeinde. Dabei merken wir, wie wenig uns die Liturgie der ukrainisch-orthodoxen Kirche vertraut ist. Der Ablauf ähnelt übrigens der altlutherischen Liturgie. Daher hat Bruder Oleh im folgenden Beitrag eine Einführung in orthodoxes liturgisches Geschehen für die Botin verfasst

und bietet an, im Sommer einen erklärenden ukrainisch-orthodoxen Gottesdienst auf deutsch für alle Interessierten unserer Gemeinde zu halten.

DER GOTTESDIENST DER UKRAINISCH-ORTHODOXEN GEMEINDE

Bruder Oleh Kovalenko

Wie die Liturgie in der Orthodoxen Kirche abläuft

Die Liturgie ist der wichtigste christliche Gottesdienst, während dessen das zentrale Sakrament – die Eucharistie – vollzogen wird: Unter der Gestalt von Brot und Wein empfangen die Gläubigen den Leib und das Blut Christi.

Vor Beginn des Gottesdienstes schreiben die Gemeindemitglieder die Namen von Lebenden und Verstorbenen auf Zettel. Diese Tradition ist vielen nicht-kirchlich gebundenen Menschen bekannt, doch ihr eigentlicher Sinn bleibt oft im Hintergrund. Es geht darum, dass während des Gottesdienstes mehrmals für die Angehörigen und Freunde gebetet wird – und diese Zettel sind eine der Möglichkeiten dafür.

Der Gottesdienst beginnt mit dem Lesen der „Stunden“ – einem kurzen Gebetsteil, der eine bestimmte Tageszeit (von sechs Uhr morgens bis sechs Uhr abends) geistlich heiligt. Während der Vorleser und die Gläubigen beten, vollzieht der Priester die Proskomidie. Sie ist der erste Teil der Liturgie, die insgesamt aus drei Teilen besteht: Proskomidie, Liturgie der Katechumenen und Liturgie der Gläubigen.

Die Proskomidie

Dieser vorbereitende Teil dient der Bereitung des Brotes und des Weines, die später durch die Gebete des Priesters in den Leib und das Blut Christi verwandelt werden. „Und er nahm das Brot, dankte, brach es, gab es ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis“ (Lk 22,19).

So wurde das Sakrament der Eucharistie eingesetzt, bei dem die Christen unter der Gestalt von Brot und Wein den Leib und das Blut des Erlösers empfangen und mit Ihm eins werden. Die Teilnahme an diesem Sakrament ist eine notwendige Bedingung für das Verbleiben in der Kirche für jeden Christen.

Während der Proskomidie werden auch Gebete für Lebende und Verstorbene gesprochen (die aus den zuvor erwähnten



← Zetteln genannt werden). Aus der Prospaphore (dem für das Sakrament verwendeten Brot) werden Teilchen herausgenommen, die die Glieder der Kirche symbolisieren. Die Prospaphore wird aus gesäuertem Weizenbrot gebacken und muss aus zwei Teilen bestehen – als Sinnbild der zwei Naturen Christi: der menschlichen und der göttlichen. Sie erinnert an das Brot, das Christus beim Letzten Abendmahl unter seinen Jüngern verteilte.

Der Wein (roter, reiner Wein ohne Zusätze) wird mit Wasser vermischt, um daran zu erinnern, dass aus der Wunde des Gekreuzigten Blut und Wasser flossen.

Es werden fünf Prospaphoren verwendet, als Erinnerung an das Wunder der Speisung mit fünf Broten, das Christus wirkte.

- Die erste Prospaphore ist die „Lamm-Prospaphore“. Nach dem Lesen bestimmter Gebete vor den geschlossenen königlichen Türen und dem Anlegen der liturgischen Gewänder zeichnet der Priester mit einer Lanze ein Kreuz auf das Brot, schneidet die Mitte heraus (das „Lamm“) und legt es auf die Patene (eine runde Platte). Dann ritzt er das Lamm von unten ein und durchsticht es mit der Lanze an der rechten Seite. Anschließend wird der Wein mit Wasser vermischt.
- Die zweite Prospaphore ist der Gottesmutter gewidmet, aus ihr wird ein Teilchen zur Ehre der Allerheiligsten Gottesmutter entnommen.
- Die dritte Prospaphore ist Johannes dem Täufer, den Propheten, Aposteln, Märtyrern und allen Heiligen gewidmet.
- Aus der vierten und fünften Prospaphore werden Teilchen für die Lebenden und Verstorbenen entnommen. Diese Teilchen werden auf der Patene neben dem Lamm angeordnet.



Der Priester setzt über die Patene einen Stern (eine metallene Bogenkonstruktion) und bedeckt sie und den Kelch mit kleinen Tüchern sowie einem größeren Tuch (dem „Lufttuch“). Kurz vor dem Ende des Lesens der „Stunden“ tritt der Priester mit dem Weihrauchfass aus dem Altarraum, um den Tempel zu beräuchern. Die Beräucherung ist ein wesentlicher Bestandteil des Gottesdienstes und symbolisiert sowohl die göttliche Liebe, die sich über das ganze Menschengeschlecht ausgießt, als auch die Gnade des Heiligen Geistes, die alle heiligt und die Betenden ermutigt, ihre Gebete zum Thron des Höchsten zu erheben.

Liturgie der Katechumenen

Die „Liturgie der Katechumenen“ trägt ihren Namen, weil daran nicht nur Mitglieder der Kirche, sondern auch die

Taufbewerber teilnehmen durften. Der Diakon verkündet mit dem Segen des Priesters den Beginn des Gottesdienstes vom Ambo aus. Der Priester preist laut die Heilige Dreifaltigkeit, während der Chor Psalmverse im Wechselgesang (antiphonal) singt. Danach folgt die Große Ektenie (eine Bitte um Gottes Gnade und Barmherzigkeit).

Nach dem Psalmengesang treten der Priester und der Diakon, der das Altarevangelium in den Händen hält, auf den Ambo hinaus. Die symbolische Handlung des Diakons erinnert die Gläubigen daran, dass sie nun das Heilige Evangelium hören werden und deshalb aufrecht stehen sollen (der Ausruf dazu lautet: „Weisheit! Stehet aufrecht!“). Dies ist der Kleine Einzug, der den Beginn von Christi Predigt symbolisiert.

Nach der Lesung der Apostel- und Evangelientexte erfolgt die Besondere Ektenie – eine weitere Möglichkeit, für geliebte Menschen zu beten. Anschließend folgt die Ektenie für die Katechumenen, nach der in der frühen Kirche alle Ungetauften den Tempel verlassen mussten – heute wird diese Tradition nicht mehr strikt befolgt.

Liturgie der Gläubigen

Nun beginnt der heiligste Teil des Gottesdienstes. Die eucharistischen Gaben werden vom Opferaltar auf den Hauptaltar übertragen. Währenddessen betet der Priester im Stillen, dass der Herr ihn würdig macht, dieses große Sakrament zu vollziehen. Der Chor singt die Cherubim-Hymne, und der Priester trägt den Heiligen Kelch und die Patene feierlich auf den Ambo hinaus, wo er für den Patriarchen, die Bischöfe und alle Orthodoxen betet.

Anschließend erfolgt der Große Einzug in den Altarraum. Die Gläubigen bekennen ihren Glauben mit dem Singen des Glaubensbekenntnisses, woraufhin die Heilige Darbringung beginnt. Der Priester bittet in stiller Anrufung den Herrn, den Heiligen Geist auf die Anwesenden und die dargebrachten Gaben herabzusenden. Anschließend spricht er laut den Segen über die Gemeinde, und die Gläubigen beten gemeinsam das „Vater unser“.

Der Priester erhebt das Heilige Lamm mit den Worten: „Das Heilige den Heiligen!“, worauf die Gläubigen antworten: „Einer ist heilig, einer ist der Herr, Jesus Christus, zur Ehre Gottes des Vaters.“

Zuerst empfangen die Geistlichen die Kommunion. Das Lamm wird in vier Teile geteilt:

- Ein Teil („IC“) kommt in den Kelch, dann wird heißes Wasser hinzugefügt.
- Ein Teil („XC“) dient zur Kommunion der Geistlichen.
- Die beiden anderen („NI“ und „KA“) sind für die Laien.

Nachdem die Gläubigen das Sakrament empfangen haben, trinken sie eine Mischung aus Wein und heißem Wasser, um zu verhindern, dass Partikel der Eucharistie im Mund verbleiben.

Nach der Entlassung küssen die Gläubigen das Kreuz in den Händen des Priesters. Es ist wünschenswert, den Rest des Tages ehrfürchtig zu verbringen, die empfangene Gnade zu bewahren und an Gott zu denken.

PILGERZENTRUM

BEGEGNEN – UNTERWEGSSEIN – AUSTAUSCHEN

Thomas Knoll, Pilger-Begleiter

Liebe Pilgerfreunde und Neugierige!

Auch dieses Jahr setzen wir die Tradition des Begegnens und des regen Austausches in Berlin und im Umland fort.

In der diesjährigen Fastenzeit mit einer ökumenischen Pilgerwanderung unter dem Thema „**Frischer Wind – hoffnungsvoll pilgern**“. Im Mai lädt eine Pilger-Vesper aufbrechende und ankommende Pilgernde mit persönlicher Segnung ein.

Am Ostermontag starten wir in die Pilgersaison 2025. Wir brechen auf mit den Emmaus-Jüngern. Seid neugierig und lasst Euch überraschen was alles so auf einem Pilgerweg sich ereignen kann. Aber bedenkt, eine Erlebnisgarantie gibt's bei Gott nicht. Er hält es in der Hand sich zu zeigen, wann und wo er will.

Möge in deinem Herzen die Gewissheit wohnen, dass nach jedem Regen die Sonne wieder scheint.

*Herzlichst Euer Pilgerbegleiter
Thomas N.H.*



Pilgerzentrum
St. Jacobi Berlin

PILGERTERMINE

„Schweigend durch den Großen Tiergarten“

Einfach das Aussteigen wagen von einer arbeitsreichen Woche, dem Homeoffice, hindurch in die Zeit des Erwachens im Frühling. Der Einsamkeit entfliehen und Gemeinschaft auf Zeit erleben. Ein Pilgerweg für Neugierige und Bekannte, um selbst zu erfahren, wie es sich anfühlt im **SCHWEIGEN einen Weg zu Be-Gehen**. Einfach Hin-Hören oder Hin-Schauen – einfach sich dem SCHWEIGEN öffnen in der frühlingshaften Jahreszeit (bitte auf wettergemäße Kleidung achten).

Treffpunkt: Atrium St. Jacobi-Kirche mit Pilger-Begleiter Thomas N.H. Knoll & Team

Kontakt: thomas.knoll@pilgern-im-osten.de
Anmeldung nicht erforderlich!

Mehr Info unter www.pilgern-im-osten.de

Jeden 3. Freitag im Monat um 18 Uhr – 18. April und 16. Mai



Der nächste Pilgertreff im Gemeindesaal an St. Jacobi:

11. April um 19.15 Uhr
(im Mai kein Pilgertreff!)

mit Erlebnisberichten von Pilgerwanderungen auf den Jakobswegen in Europa

Mehr Infos unter: www.brandenburger-jakobswege.de

Pilgern an Ostern mit den Emmaus-Jüngern

Brich auf!



Ostermontag 21. April,
10.00 bis ca. 15 Uhr

Treffpunkt:

im Atrium von St. Jacobi
Pilger-Prediger & Begleiter:
Thomas N.H. Knoll

Osterbild des Malers Wilhelm Schacht

Frischer Wind – hoffnungsvoll pilgern

Fastenpilgern 2025



Sonnabend 05. April 2025
Start um 10.00 Uhr Bahnhofsvor-
platz Eberswalde/ Barnim
Unsere Fastenpilgerwanderung
beginnt vor dem Bahnhof Ebers-
walde/ Barnim.

Anschließend führt uns der Weg
am Eberswalder Zoo vorbei ins Naturschutzgebiet Nonnen-
fließ-Schwärzetal.

Vorbei am ehemaligen „Forsthaus Geschirr“ pilgern wir ent-
lang des Nonnenfließes unter dem Schutz der alten Bäume
direkt zum Liesenkreuz.

Anschließend treten wir über eine Schwelle in die „An-
derswelt“ ein. Es erwartet uns ein verwunschener Pfad
entlang des Nonnenfließes. Im schweigenden Unterwegs-
sein können wir erfahren - was uns anruft, anzieht und uns
verweilen lässt.

Spirituelle Impulse regen an, nachzudenken, wo frischer
Wind in unserem Leben gebraucht wird, um festgetretene Pfa-

de zu verlassen und hoffnungsvoll weiter zu gehen. Schwei-
gezeiten und das Austauschen im Gehen wechseln sich ab.

Gehzeit: ca. 4,25 Stunden/ ca. 15 km (zzgl. Impulse und
Pausen auf dem Weg)

Tagesziel: Melchow/ Barnim – Haltepunkt der DB
Gruppengröße max. 25 Teilnehmende

Für die Teilnahme ist wetterangepasste Kleidung,
festes Schuhwerk und eine gute Kondition erforderlich.
Die Verpflegung erfolgt aus dem eigenen Rucksack.

Anmeldung erforderlich! Bis Mittwoch 02. April 2025,
19.00 Uhr.

Mail: thomas.knoll@pilgern-im-osten.de

Pilgerbegleiter-Team:

Doris Schmidt – Q-Pilgerbegleiterin (EKBO)

Thomas N.H. Knoll - Q-Pilger-Begleiter (ELKB)

Eine Veranstaltung der St. Jakobusgesellschaft Berlin –
Brandenburg – Oderregion e.V.

Herzliche Einladung zur

Pilger-Vesper

Ein meditativer Pilger-Gottesdienst mit Gesang, Musik, ei-
nem persönlichen Segen aufbrechender und rückkehrender
Pilger:innen sowie einem Kerzengebet als Fürbitte. Im An-
schluss gibt es ein gemeinsames Pilger-Mahl im Kirchraum
mit Brot, Käse, Oliven und Saft/ Wein.

Donnerstag 22. April 2025 18.00 Uhr in St. Jacobi

anschließend Pilger-Mahl

Interessierte mitwirkende Gastgeber:innen melden sich bei
Thomas N.H. Knoll

Mobil 0172. 3 95 61 29

Mail: thomas.knoll@pilgern-im-osten.de

BILDER ZUR PASSIONSGESCHICHTE

TAGZEITENGEBETE IN DER PASSIONS- UND FASTENZEIT IN MELANCHTHON

Pfarrer Christoph Heil

Es sind Bilder, die berühren: Gemälde zur Passionsgeschichte, koloriert von Kindern mit Autismus. In den 1970er Jahren begleitete Pfarrer Friedemann Heß von der Melanchthon-Kirchengemeinde Familien mit autistischen



Kindern. Dieter Henning integrierte die zwölf Kinder in den bestehenden Kindergottesdienst. In dieser Zeit sind die Bilder entstanden. Fritz Cante (14.02.1933-08.06.2022) hatte die Vorlagen gezeichnet. Die Kinder gaben ihnen mit Farbe ihren unverwechselbaren Ausdruck. Viele Jahre hingen die Bilder in der Melanchthon-Kirche. Nun werden sie im Rahmen der Tagzeitengebete (Laudes am Dienstag um 9 Uhr und Nachtgebet am Mittwoch um 21 Uhr) in der Passionszeit noch einmal gezeigt:

1. Woche 16. bis 19. März:

Die Salbung in Bethanien – Markus 14,1-9

2. Woche 23. bis 26. März:

Die Gefangennahme Jesu – Markus 14,43-52

3. Woche 30. März bis 2. April:

Die Verleugnung des Petrus – Markus 14,66-72

4. Woche 6. bis 9. April:

Jesus vor Pilatus – Markus 15,1-20

5. Woche 15. bis 16. April:

Jesu Kreuzigung und Tod – Markus 15,21-41

6. Woche 20. April:

Das leere Grab und die Erscheinung des Auferstandenen – Markus 16,1-20

FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES UND AKTIVES LEBEN

„BERLINER HAUSBESUCHE“

Sie suchen eine Gymnastikgruppe oder einen Chor? Sie benötigen Unterstützung beim Beantragen eines Pflegegrades und wissen nicht, an wen Sie sich wenden können? Sie wünschen Hilfe beim Bedienen Ihres Smartphones?

Für Seniorinnen und Senioren gibt es in Berlin eine Fülle von Angeboten – aber nur wenige kennen die Vielfalt an vorhandenen Möglichkeiten. Die Lotsinnen und Lotsen der „Berliner Hausbesuche“ helfen Ihnen, sich in dieser Vielfalt zurechtzufinden. In einem persönlichen Gespräch, auf Wunsch bei Ihnen zu Hause oder an einem Ort Ihrer Wahl, informieren wir Sie über Angebote zu Themen wie



epd bild/Kainer Oetzel

Gesundheit, Pflege, Freizeit- oder Sportangebote etc. in ihrem Lebensumfeld. Ihre persönlichen Wünsche und Bedürfnisse stehen dabei im Fokus. Bei Bedarf stellen wir auch Kontakt zum entsprechenden Angebot her.

„Berliner Hausbesuche“ richten sich an Menschen ab 70 Jahren. Sie sind als präventives Angebot gedacht, um auch im Alter selbstbestimmt ein abwechslungsreiches und vitales Leben zu führen. Das Projekt wird durch den Senat für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege gefördert und ist daher für Sie kostenlos. Träger der Maßnahme sind die Malteser - in enger Kooperation mit dem Bezirksamt.

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine Nachricht. In einem persönlichen Gespräch klären wir Ihre Wünsche und vereinbaren einen Gesprächstermin.

Malteser Hilfsdienst e.V.
Felixstr. 33, 12099 Berlin

**Ansprechpersonen für den Bezirk
Friedrichshain-Kreuzberg:**
Inge Lang und Jörg Weller
Telefonnummer: 030 – 348 003 247
Inge.lang@malteser.org
Joerg.weller2@malteser.org
www.malteser-berlin.de





ORGEL UND FILM

ORGELNACHT ST. THOMAS

Am 22. Juni 2024 fand in St. Thomas zum ersten Mal eine Orgelnacht statt. Von 18 Uhr bis 23 Uhr gab es ein Programm ‚Orgel plus‘. Die Orgelnacht endete nach Mitternacht mit dem Film „Berlin – Die Sinfonie der Großstadt“ aus dem Jahr 1927 live an der Beckerath-Orgel begleitet von Jonas Wilfert.

Auch in diesem Jahr wird in St. Thomas wieder eine Orgelnacht stattfinden. Am Abend des **21. Juni wird ab 18 Uhr** stündlich Orgelmusik erklingen, zusammen mit Saxophon, Querflöte, Gesang u.a. Zum Abschluss der Orgelnacht wird es wieder einen Stummfilm auf großer Leinwand mit Live-Orgelbegleitung geben.

Für Getränke und kleine Snacks ist gesorgt. Der Eintritt ist frei.

EIN NEUES GESICHT FÜR DIE KIRCHENMUSIK

WAHLPROBE KIRCHENMUSIK-STELLE

In diesem Jahr werden mit Ingo Schulz und Manfred Maibauer zwei Kantoren unserer Gemeinde in den Ruhestand gehen. Daher ist aktuell eine neue Kirchenmusik-Stelle ausgeschrieben.

Am 15. Mai werden sich mehrere KandidatInnen jeweils zum Gespräch, zu einer Probe mit dem Ölberg-Chor und zu einer Orgelprobe mit einem kurzen Gemeindesingen vorstellen.

Orgelvorspiel und Gemeindesingen sind öffentlich und werden am Nachmittag des 15. Mai in der Melanchthonkirche am Planufer stattfinden. Die genauen Uhrzeiten stehen zum Redaktionsschluss der Botin noch nicht fest, werden aber rechtzeitig auf der Gemeinde-Homepage www.evkgk.de veröffentlicht.

ÖLBERG-CHOR
EMMAUS-KIRCHE
ÖLBERG-CHOR

alles was Odem hat

ein Passionskonzert mit Werken von
J. S. Bach, L. Schidlowsky, I. Schulz

J. S. Bach (1685-1750): *Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit*
(BWV 106 „Actus tragicus“)

I. Schulz (*1962): *Der andere Plan* (2007)

L. Schidlowsky (1931-2022): *Credo* (aus *misa sine nomine*)

J. S. Bach: *Singet dem Herrn* (BWV 225)

ÖLBERG-CHOR

EMMAUS-KIRCHE

Fr 4.4.2025 und Sa 5.4.2025, 20 Uhr

Leitung: KMD Ingo Schulz

Luana Welte, Sopran

Yongbeom Kwon, Countertenor

Graham Cooper, Tenor

Manuel Nickert, Bass

Karl-Heinz Barthelmeus, Sprecher

Instrumentalensemble

www.evkgk.de

Einktritt: 5,- bis 30,- €
Vorverkauf bis 31.03.2025 über den
Chor and enter 030-6160310



ALLES WAS ODEM HAT

Freitag 4.4.2025 und Samstag 5.4.2025

20:00 Uhr

Emmaus-Kirche

ein Passionskonzert mit Werken von J. S. Bach,

L. Schidlowsky und I. Schulz

J. S. Bach: Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit (BWV 106
„Actus tragicus“)

I. Schulz: Der andere Plan

L. Schidlowsky: Credo (aus „misa sine nomine“)

J. S. Bach: Singet dem Herrn (BWV 225)

Leitung: KMD Ingo Schulz

Eintritt: EUR 5,- bis 30,-

Vorverkauf bis 31.3. unter 030-616 93 10 und über den Chor.

I HIMMELEN

Samstag, 3. Mai 2025, 19:30 Uhr

Emmaus, Lausitzer Platz 8A, 10997 Berlin

Werke von Holst, Becker, Rehnqvist, Ollen, Ostrzyga, Zink,
Klocka

Neuer Kammerchor Berlin, Leitung Adrian Emans

Eintritt: Online VVK: 16 regulär / 12 ermäßigt; Abendkasse:
18 regulär / 14 ermäßigt

BENEFIZKONZERT FÜR OXFAM UND DIE WELTHUNGERHILFE

Sonntag, 4. Mai 2025, 17:00 Uhr

Ölberg, Paul-Lincke-Ufer 29, 10999 Berlin

Werke von J. S. Bach und R. Vossebrecker.



Roland Vossebrecker, Klavier
 Eintritt: FREI(-WILLIG), SPENDEN ERBETEN
 Während des Konzertes kommuniziert der Musiker mit dem Publikum, spricht über die Musik, über das Spendenprojekt und über Fragen der Klimagerechtigkeit

KLAVIERABEND

Samstag, 10. Mai 2025, 18:00 Uhr

Ölberg, Paul-Lincke-Ufer 29, 10999 Berlin

L. v. Beethoven: Sonate Op. 81a (Les Adieux)

S. Rachmaninow: Étude-Tableau Op. 39 Nr. 5

J.S. Bach-F. Busoni: Präludium und Fuge BWV 552

F. Chopin: Polonaise Op. 44

F. Liszt: Jeux d'eau à la Villa d'Este

F. Chopin: Andante spianato et grande polonaise brillante
 Op. 22

Eddie Myunghyun Kim, Klavier
 EUR 15,- (10,-)

MUSIK FÜR ORGEL UND KLAVIER ZU VIER HÄNDEN UND VIER FÜSSEN

Sonntag, 11. Mai 2025, 18.00 Uhr

St. Thomas, Mariannenplatz 28, 10997 Berlin

Karl Lahm und Manfred Maibauer spielen Werke von
 W. A. Mozart, J. Brahms u. a.

Eintritt frei, Spende am Ausgang erbeten

TAG UHRZEIT KIRCHE FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN

So. 06.04. Fünfter Sonntag der Fastenzeit – Judika

	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-Orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl, Erzpriester Oleh Kovalenko, St. Igorgemeinde (UOKD)
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst mit Taufen, Pfarrerin Rebecca Marquardt-Groba, Orgel: KMD Joachim Vetter
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (parallel Kindergottesdienst mit Janka Watermann), Pastor Ermano Meichsner, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Di. 08.04.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 09.04.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
	21:00 Uhr	Melanchthon	Nachtgebet in der Passionszeit, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Sa. 12.04.	18:00 Uhr	St. Jacobi	Evangelische Messe, Pfarrer Holger Schmidt, Kantor Manfred Maibauer

So. 13.04. Sechster Sonntag der Fastenzeit – Palmsonntag (Beginn der Karwoche)

	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-Orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl, Erzpriester Oleh Kovalenko (UOKD)
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst mit Abendmahl (ohne Alkohol), Pfarrer Christian Engels, Orgel: Andreas Schäfer

GOTTESDIENSTE IM APRIL

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
	11:00 Uhr	Melanchthon	Familiengottesdienst zum Thema Abendmahl, mit dem Kinderchor, Pfarrer Christoph Heil, Janka Watermann, Marion Meyer
Di. 15.04.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 16.04.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner
	21:00 Uhr	Melanchthon	Nachtgebet in der Passionszeit, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Do. 17.04. Gründonnerstag			
	10:00 Uhr	St. Thomas	Ukrainisch-Orthodoxer Liturge zum Gedenken an das Letzte Abendmahl, St. Igorgemeinde UOKD, Erzpriester Oleh Kovalenko
	18:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst mit Lesung der Passionsgeschichte, Erzpriester Oleh Kovalenko (UOKD)
	18:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrer Christoph Heil, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Fr. 18.04. Karfreitag			
	11:00 Uhr	Ölberg	Gottesdienst mit dem Ölberg-Chor, Pfarrerin Rebecca Marquardt-Groba
	15:00 Uhr	St. Thomas	Andacht zur Todesstunde Jesu, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
	18:00 Uhr	St. Thomas	Vesper mit der Aussetzung des Grabtuchs, Erzpriester Oleh Kovalenko (UOKD)

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
Sa. 19.04. Karsamstag			
	22:30 Uhr	St. Thomas	Osterfeuer vor der Kirche
	23:00 Uhr	St. Thomas	Feier der Heiligen Osternacht, mit Taufe, Abendmahl und Schola der Kantorei Kreuzberg, Pfarrer Christoph Heil, Erzpriester Oleh Kovalenko, Pastor Ermano Meichsner, Kreiskantor Christoph Ostendorf
So. 20.04. Ostersonntag			
	05:00 Uhr	St. Thomas	Ostermorgenlob, Osterstunden, Liturgie; Erzpriester Oleh Kovalenko (UOKD)
	08:00 Uhr	St. Thomas	Weihe der Osterkörbe, Erzpriester Oleh Kovalenko (UOKD)
	09:30 Uhr	St. Jacobi	Gottesdienst, Pfarrer Christoph Heil, Kreiskantor Christoph Ostendorf
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst, Pfarrerin Bea Spreng, Kantor Manfred Maibauer, anschließend Osterfrühstück
	11:00 Uhr	Emmaus	Gottesdienst mit Emmaus-Posaunenchor, Pfarrerin Rebecca Marquardt-Groba
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (parallel Kindergottesdienst mit Janka Watermann), Pfarrer Christoph Heil, Kreiskantor Christoph Ostendorf, anschließende Oster- eiersuche der Kinder
	14:00 Uhr	St. Thomas	Oster-Vesper, Weihe der Osterkörbe, Erzpriester Oleh Kovalenko (UOKD)
Mo.21.04. Ostermontag			
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Oster-Pilgern, Prädikant Thomas Knoll

GOTTESDIENSTE IM APRIL/MAI

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
Mi. 23.04.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
So. 27.04. Erster Sonntag nach Ostern – Quasimodogeniti			
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst mit Taufe, Pfarrerin Rebecca Marquardt-Groba, Kantor Manfred Maibauer
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-Orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl, Erzpriester Oleh Kovalenko (UOKD)
	11:00 Uhr	Emmaus	Gottesdienst mit Abendmahl (ohne Alkohol), Pastor Ermano Meichsner, Orgel: Aaron-Cecil Nowak
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst und Abendmahl (kein KiGo), Pfarrer Christoph Heil, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Di. 29.04.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 30.04.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
Do. 01.05.	Tag der Arbeit		
So. 04.05. Zweiter Sonntag nach Ostern – Misericordias Domini			
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-Orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl, Erzpriester Oleh Kovalenko (UOKD)
	11:00 Uhr	Emmaus	Gottesdienst, N.N., Orgel: Alexander Moosbrugger



TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
←	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Taufe und Abendmahl (kein KiGo), Pfarrer Christoph Heil, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Di. 06.05.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 07.05.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
Do. 08.05.			Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus
Sa. 10.05.	14:00 Ur	Heilig-Kreuz	Festgottesdienst mit Konfirmation; Pfarrer Christoph Heil, Diakonin Agnes Gärtner, Kantor Johannes Stolte
	18:00 Uhr	St. Jacobi	Evangelische Messe, Pfarrer Holger Schmidt, Kreiskantor Christoph Ostendorf
So. 11.05.			Dritter Sonntag nach Ostern – Jubilate
	10:00 Uhr	Heilig-Kreuz	Festgottesdienst mit Konfirmation; Pfarrer Christoph Heil, Diakonin Agnes Gärtner, Kantor Johannes Stolte
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst, Pfarrer Thomas Ulrich, Kantor Manfred Maibauer
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-Orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl, Erzpriester Oleh Kovalenko (UOKD)
	11:00 Uhr	Emmaus	Gottesdienst mit Abendmahl (ohne Alkohol), Pfarrerin Rebecca Marquardt-Groba, Orgel: Anna-Katharina Held
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (parallel KiGo mit Janka Watermann), N.N., Kreiskantor Christoph Ostendorf

GOTTESDIENSTE IM MAI

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
Di. 13.05.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 14.05.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
So. 18.05. Vierter Sonntag nach Ostern – Kantate			
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst, Prädikant Daniel Bornhöfer, Kantor Manfred Maibauer
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-Orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl, Erzpriester Oleh Kovalenko (UOKD)
	11:00 Uhr	Emmaus	Gottesdienst, Pfarrerin Rebecca Marquardt-Groba, mit Jazzmusik, Musik: Sebastian Studnitzky (XJazz)
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (parallel KiGo mit Janka Watermann), Pfarrer Christoph Heil, Pastor Ermano Meichsner, Kreiskantor Christoph Ostendorf mit Kantorei Kreuzberg
Di. 20.05.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 21.05.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
Do. 22.05.	18:00 Uhr	St. Jacobi	Pilgervesper, Prädikant Thomas Knoll
So. 25.05. Fünfter Sonntag nach Ostern – Rogate			
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst, Pfarrer Volker Steinhoff, Kantor Manfred Maibauer
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-Orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl, Erzpriester Oleh Kovalenko (UOKD)

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
	11:00 Uhr	Emmaus	Gottesdienst mit Abendmahl (ohne Alkohol), Prädikant Dr. Kalle Holzfuß, mit dem Ölberg-Chor, Orgel: Alexander Moosbrugger
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Abendmahl (parallel KiGo mit Janka Watermann), Pastor Ermano Meichsner, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Di. 27.05.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 28.05.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
Do. 29.05. Christi Himmelfahrt			
	15:00 Uhr	Refugio	Ökumenischer Gottesdienst mit Geistlichen der Kreuzberger Ökumene; Refugio: Ein Projekt der Berliner Stadtmission, Lenaustr. 3
So. 01.06. Sechster Sonntag nach Ostern – Exaudi			
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-Orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl, Erzpriester Oleh Kovalenko (UOKD)
	11:00 Uhr	Emmaus	Gottesdienst, Prädikant Dr. Kalle Holzfuß, Orgel: Andreas Schäfer
	11:00 Uhr	Melanchthon	Gottesdienst mit Taufe und Abendmahl (parallel KiGo mit Janka Watermann), Pfarrer Christoph Heil, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Di. 03.06.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 04.06.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer

GOTTESDIENSTE IM JUNI

TAG	UHRZEIT	KIRCHE	FEIER/LITURGIE, PFARRER/IN
So. 08.06. Pfingstsonntag			
	10:00 Uhr	St. Thomas	Gottesdienst, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer
	10:00 Uhr	St. Jacobi	Ukrainisch-Orthodoxer Gottesdienst mit Abendmahl, Erzpriester Oleh Kovalenko (UOKD)
	11:00 Uhr	Emmaus	Gottesdienst mit Abendmahl und Schola der Kantorei Kreuzberg (parallel KiGo mit Janka Watermann), Pfarrerin Rebecca Marquardt-Groba, Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mo. 09.06. Pfingstmontag			
Di. 10.06.	09:00 Uhr	Melanchthon	Laudes (Morgengebet), Kreiskantor Christoph Ostendorf
Mi. 11.06.	12:00 Uhr	St. Thomas	Orgelandacht, Pastor Ermano Meichsner, Kantor Manfred Maibauer

Legende zu den Farb-Codes am Rand – Liturgische Farben:

Liturgische Farben bezeichnen die Farben von liturgischen Gewändern, Paramenten und Antependien, die an bestimmten Tagen im Kirchenjahr benutzt werden. Die Farben drücken den Charakter und die Stimmung kirchlicher Feste und Festzeiten aus:

Weiß

(aus graphischen Gründen hier gold dargestellt) Farbe des Lichts; Christusfeste: Ostern, Weihnachten u.a.

Rot

Farbe des Feuers, des Blutes und des Heiligen Geistes; Kirchenfeste wie Pfingsten, Konfirmation, Reformationstag und Gedenktage

Violett

Farbe des Übergangs und der Verwandlung; Bußzeiten, Advent, Passion

Schwarz

Farbe der Trauer; Karfreitag, Karsamstag, Trauertage

Grün

Farbe des sich erneuernden Lebens und der Hoffnung; Trinitatiszeit

REGELMÄSSIGE TERMINE



Alle aktuellen Termine stehen auf unserer Website www.evkgk.de unter „Alle Termine auf einen Blick“

SONNTAG

- | | | |
|---------------|---------------|---------------------------------------------------------------------|
| 10:00 – 11:00 | St. Thomas | Gottesdienst |
| 11:00 – 12:00 | Ölberg/Emmaus | Gottesdienst |
| 11:00 – 12:00 | Melanchthon | Gottesdienst (parallel Kindergottesdienst, s. Gottesdienst-Termine) |

MONTAG

- | | | |
|---------------|------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 10:00 – 12:00 | St. Jacobi | Senioren gymnastik für Frauen „Bleib fit, mach mit!“ (Angelika Maasch 030 53 14 28 41) |
| 19:00 – 21:00 | Emmaus | Proben der Gemeinde-Band Die Kapelle in der Krypta (Torsten Puls torstenpuls@web.de) |
| 21:00 – 22:00 | Emmaus | Bläsergruppe fortgeschrittene Anfänger (Tobias Richtsteig 0179 13 64 460, kreisposaunenwart@kkbs.de) |

DIENSTAG

- | | | |
|---------------|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 08:00 – 10:00 | St. Thomas | Café Krause / Kältehilfe |
| 09:00 – 09:30 | Melanchthon | Laudes: gesungenes Morgengebet – 30 Minuten – Hören, Singen, Stille, Beten (Kreiskantor Ostendorf) |
| 15:30 – 16:00 | Melanchthon | Singen für Vorschulkinder (Marion Meyer 0177-848 81 33) |
| 16:15 – 17:00 | Melanchthon | Chor für Schulkinder (Marion Meyer 0177-848 81 33) |
| 18:00 – 20:00 | St. Thomas | Kochen mit Geflüchteten (Matthias Lehmann) |
| 19:30 – 21:45 | St. Jacobi | Chorprobe der Kantorei Kreuzberg-Mitte (Kreiskantor Ostendorf) |
| 20:00 – 21:30 | Emmaus | Posaunenchor (Martin Welker, posaunenchor@emmaus.de) |

MITTWOCH

08:00 – 10:00	St. Thomas	Café Krause / Kältehilfe
10:00 – 12:00	Emmaus	Frühstücksstube für Wohnungslose
12:00 – 12:30	St. Thomas	Orgelandacht (Pastor Meichsner, Kantor Maibauer)
14:00 – 16:00	St. Jacobi	Filmnachmittag: Kino in der Kirche – monatlich (Wolfgang Müller 030 61 60 96 16)
15:00 – 17:00	St. Jacobi	Kaffeestunde für Senioren (Pfr. Christoph Heil)
15:00 – 16:30	Melanchthon	Volkliedersingen – monatlich (Kantor Maibauer)
15:00 – 18:00	St. Thomas	Rechts- und Sozialberatung – 2.4. Mittwoch im Monat (Matthias Lehmann)
19:00 – 20:00	St. Jacobi	Rhythmische Gymnastik für Frauen (Dorit Vogelsang)

DONNERSTAG

08:00 – 10:00	St. Thomas	Café Krause / Kältehilfe
10:00 – 11:00	Emmaus	Frühstücksstube
14:00 – 15:00	St. Jacobi	Lebensmittelausgabe für Bedürftige „Laib und Seele“ (Mariola Maxelon, Ehrenamts-Team)
14:00 – 16:00	Emmaus	Tabor Seniorenclub Emmaus-Ölberg (A. Böhl, Christina Lenz)
15:30 – 17:30	Melanchthon	Trompeten- / Posaunen-Unterricht (kreisposaunenwart@kkbs.de, Tobias Richtsteig 0179 136 44 60)
16:45 – 18:30	Wartenburgstraße	Konfirmanden-Unterricht (Diakonin Agnes Gärtner, Pfr. Christoph Heil)
19:30 – 20:30	Melanchthon	Bibelkreis (Pfr. Christoph Heil, pfarrer.heil@evkgk.de)
20:00 – 22:00	Ölberg	Ölberg-Chor (Volker Kroll, chorrat@emmaus.de)

FREITAG

08:00 – 10:00	St. Thomas	Café Krause/ Kältehilfe
18:00 – 20:00	St. Jacobi	Stadtwege-Pilgern durch den Tiergarten, 3. Freitag (Thomas Knoll, t.knoll@evkgk.de)
19:15 – 21:00	St. Jacobi	Pilgertreff (Pilgerstammtisch) der Jakobusgesellschaft am 2. Freitag (t.knoll@evkgk.de)

SAMSTAG

10:00 – 13:00	Melanchthon	Malgruppe „Pinselschwinger“ (Rainer Bloschies 01578 7342755) jeden 1. Samstag im Monat
18:00 – 19:00	St. Jacobi	Evangelische Messe (Pfr. Schmidt & Liturgisches Team), Vorabend des 2. Sonntag im Monat

KIRCHE ALS DRITTER ORT DER BEGEGNUNG

EIN ORT ZUM MITGESTALTEN

Ina von Holly, Vorstand Freundesverein St.-Thomas-Kirche e. V.

Es gibt diese kleinen Kirchen in den Dörfern, die oft leer stehen. Sonntags vielleicht ein Dutzend Menschen, manchmal weniger. Die Orgel schweigt, weil der Organist längst in Rente ist, und die Pfarrerin kommt nur alle vierzehn Tage. Viele fragen sich: Hat das noch einen Sinn? Nach der Gemeindeversammlung Anfang März stellen sich viele Anwesenden die gleiche Frage. Nach Vorstellung des neuen Gottesdienstkonzeptes, das nur noch einen zentralen Gottesdienst sonntags in Emmaus vorsieht, gab es eine rege Diskussion. Pro und Contra.

Pro: Nur 2 Prozent der Gemeindemitglieder nehmen das Angebot wahr, Ressourcenbündelung und damit eine Option des Pfarrteams, gezielt neue Projekte voranzutreiben.

Contra: Die Verzweigung wird beschleunigt. Statt drei Gottesdiensten nur einer. Der Verlust der Bindung an die Kirchengemeinde vor der Haustür, demotivieren von Engagierten und das Zeichen der geschlossenen Tür in St. Thomas und Melanchthon lässt keine Neugierigen und wenig Neues mehr zu.



Ich selbst sprach mich dafür aus, unbedingt die Kirchentüren offen zu lassen: Denn ich verbinde nicht nur durch meine jahrzehntelange Freundesvereinsarbeit Kirche mit einer simplen Idee, die in Zeiten schrumpfender Gemeinden vielleicht fast revolutionär anmutend. Für mich ist Kirche der „Dritte Ort“.

Das Konzept des „Dritten Ortes“ stammt vom Soziologen Ray Oldenburg. Der erste Ort ist das Zuhause, der zweite die Arbeit, und der dritte Ort – das ist das Café um die Ecke, der Sportverein, der Park. Ein Raum, wo Menschen zusammenkommen, ohne Zwang, ohne Agenda. Warum sollte die Kirche nicht genau das sein? Ein Ort der Begegnung, der Stille, der Gemeinschaft. Ein Ort, der offen ist, für alle.

In der evangelischen Kirche gibt es schon lange die Tradition, dass Laien Gottesdienste halten. Es muss nicht immer die Pfarrerin oder der Pfarrer sein. Es muss nicht immer eine Predigt sein. Es kann eine Andacht sein, ein Gebet, ein Lied. Im Gottesdienstbuch, das in jeder Gemeinde liegt, findet man Anregungen. Bibeltexte, Psalmen, das Vaterunser. Für jeden Sonntag ist alles vorgeschlagen, sogar Lesepredigten gibt es im Internet. Es geht noch simpler. Eine kleine Gruppe trifft sich, liest einen Text, spielt Musik – oder hört sie digital an. Menschen beten, schweigen, trinken hinterher einen Kaffee. Es geht nicht darum, wie viele kommen, sondern darum, was geschieht. Ein Kirchenraum kann auch ohne Worte predigen. Die Stille, die alten Mauern, das Licht, das durch die Fenster fällt. Wer da sitzt, spürt: Hier ist etwas anders. Hier ist Raum für das, was im Alltag oft untergeht.

Schon jetzt bietet St. Thomas als Ausstellungskirche besondere Momente – wie zuletzt mit den Bildern von Dittmar Danner aka Krüger „Mein Name ist Mensch“ – Bilder, die eigens für St. Thomas geschaffen wurden. Als Ort für Orgelmusik bietet sie besondere ästhetische und akustische Qualitäten, die Musikliebhaber anzieht. Als Baudenkmal trägt sie zur kulturellen Identität des Viertels bei. Sie verbindet verschiedene soziale Gruppen – von Flüchtlingen und Obdachlosen bis zu Kulturinteressierten und jungen Kreativen. Last but not least ist St. Thomas ein ganz besonders spiritueller Raum in urbaner Umgebung. Das werden alle bestätigen, die mittwochs Mittag zur Orgel andacht mit Pastor Ermano Meisner oder auch zur Aschekreuzandacht mit 20 Teilnehmenden dabei waren.

Die Idee ist nicht neu, aber sie ist wichtig. In einer Zeit, in der die Kirchen leerer werden, geht es nicht darum, alles so zu lassen, wie es war. Sondern darum, neue Wege zu finden. Kleine Wege. Mutige Wege. Eine Handvoll Menschen, die sich treffen, die Tür offenhalten, Kaffee kochen – das kann mehr sein als ein Gottesdienst. Es kann ein Zeichen sein. Ein Zeichen dafür, dass die Kirche lebt. Nicht trotz, sondern weil sie sich verändert. Vielleicht ist das die Zukunft der Kirche. Nicht groß, nicht laut, nicht perfekt. Sondern klein, leise und menschlich. Ein dritter Ort. Für alle, die kommen wollen.

Wir laden alle ein, diesen Ort mitzugestalten. Kommt und kommen Sie vorbei – zu Konzerten, zum Reden, zum Schweigen. St. Thomas lebt. Und hat noch viel vor.

UNSERE NEUEN VIKARINNEN STELLEN SICH VOR

Was ist eine Vikarin?

Eine Vikarin/ein Vikar absolviert das sogenannte Vikariat. Das ist (vergleichbar mit dem Referendariat bei Lehrer*innen und Jurist*innen) nach dem Studium der Theologie oder der Religionspädagogik und der Gemeinmediakonie quasi der zweite und praktische Ausbildungsteil auf dem Weg zur Pfarrerin/ zum Pfarrer. An die Einsatzorte des Vikariats werden wir von der Landeskirche geschickt.

Der Erste Teil ist ein halbes Jahr Schulvikariat, in dem wir lernen, Religionsunterricht an entweder Grundschulen oder weiterführenden Schulen zu halten. Der zweite Teil ist das zweijährige Gemeindevikariat einschließlich Seelsorgeausbildung.

Wir, Rosita Opoku und Hannah Winkler, die neuen

Vikarinnen hier in der evangelischen Kirchengemeinde Kreuzberg, werden dabei von unseren Mentor*innen Rebecca Marquardt-Groba und Christoph Heil begleitet und reflektieren mit ihnen gemeinsam, was wir hier erleben und lernen. Am Anfang werden wir mitlaufen, kennenlernen und viele erste Male haben, und mit der Zeit auch immer mehr von den pfarramtlichen Aufgaben begleitet und eigenständig übernehmen und sicherlich auch einiges Neues und Kreatives ausprobieren können.

Unser Vikariat findet zu großen Teilen hier in der Ev. Kirchengemeinde Kreuzberg statt, wird aber auch noch von Theoriephasen im sogenannten Predigerseminar in Wittenberg und mit Studientagen und am Ende einem Examen gerahmt.

Liebe Evangelische Kirchengemeinde Kreuzberg,

mein Name ist Rosita Opoku und ich bin die neue Vikarin von Pfarrerin Rebecca Marquardt-Groba.

Anders als vielleicht gewohnt, habe ich nicht klassische Theologie studiert, sondern Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik. Das Studium ist eine Verbindung aus Theologie und Pädagogik. Durch mein Studium konnte ich beide Welten erkunden und vieles lernen.

Die Pädagogik lehrte mich beispielsweise die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, den Umgang mit älteren Menschen und das Unterrichten in der Schule. Die Theologie hingegen zeigte mir, welche Rolle religiöse Fragen im Leben spielen, von der lutherischen Rechtfertigungslehre über das Feiern von Kasualien, wie Taufe oder Konfirmation und vieles mehr.

Was mir mein Studium doch besonders aufzeigte, ist, dass ich das richtige studiert habe. Als Vikarin möchte ich aus diesem Schatz beider Welten schöpfen, mich einbringen und meinen Horizont des Gemeindelebens erweitern.

Neben dem Vikarin-Sein habe ich eine große Leidenschaft fürs Tanzen. Beim Klang von rhythmischer Musik kann ich nicht stillsitzen. Also wenn Sie mal meinen Fuß tappen, meinen Kopf nicken und meine Hände nach links und rechts schwingen sehen, bitte nicht wundern.

Auch das Kochen macht mir viel Spaß. Da ich sowohl mit der deutschen als auch der ghanaischen Küche aufgewachsen bin, probiere ich mich sehr gerne in beiden kulinarischen Kulturen aus.

Die Möglichkeit, nun in der Evangelischen Kirchengemeinde Kreuzberg meinen weiteren Weg als Vikarin zu beschreiten ist für mich sehr aufregend.

Auf die vielen Begegnungen, Gedankenaustausche, Gottesdienste und andere Veranstaltungen mit Ihnen freue ich mich sehr.

Ihre/Eure
Rosita Opoku



Rosita Opoku

Hallo,

ich bin Hannah Winkler und für die nächsten zwei Jahre werde ich eine der beiden neuen Vikarinnen der evangelischen Kirchengemeinde Kreuzberg sein.

Aufgewachsen im Südwesten in Heidelberg, hat es mich 2020 in der Corona-Zeit nach Berlin verschlagen und ich habe hier meine aktuelle Wahlheimat gefunden. Wie schön, dass mich die Landeskirche nun fürs Vikariat zu euch und Ihnen nach Kreuzberg geschickt hat. Ich freu mich schon sehr auf die Gemeindegemeinschaft und auch darauf den Bezirk durch die Gemeinde noch einmal neu zu entdecken.

Wie kam ich nun aber zu der Idee Pfarrerin zu werden?

In meiner Jugend habe ich als Teamerin bei Kinder- und Jugendfreizeiten erlebt, dass die evangelische Kirche für mich ein offener Raum war, an dem ich gerne ehrenamtlich mitgearbeitet habe und durch tollen Religionsunterricht in der Oberstufe bin ich in die erste persönliche Beschäftigung mit dem christlichen Glauben und der Theologie gekommen. Nach dem Abitur habe ich dann einen Freiwilligendienst für 8 Monate in der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé gemacht, mit der ich mich bis heute sehr verbunden fühle.

Auch wenn ich mir zu diesem Zeitpunkt mit 18 Jahren noch nicht ganz vorstellen konnte, wirklich einmal Pfarrerin zu werden, entschied ich (zunächst auch zum Erstaunen meiner Familie und meiner Freund*innen) mich fürs Theologiestudium einzuschreiben. Nach Studienstationen

in Tübingen und Heidelberg kam ich an die HU Berlin und trotz der digitalen Lehre in der Pandemie hat es mich von Beginn an gereizt darüber nachzudenken, wie Kirche und Theologie in einer säkularen Großstadt gelebt werden können. Ganz andere Erfahrungen als in Berlin, sowohl tolle als auch herausfordernde, habe ich dann noch während eines Studienjahres in Rom gemacht. Dort habe ich u.a. auch mein Interesse an Kirchengeschichte und Liturgie und natürlich auch an italienischem Café und gutem Vino entwickelt.

Ebenso haben mich verschiedene Ehrenämter v.a. im diakonischen Bereich im Laufe der vergangenen Jahre sehr geprägt in meinem Blick auf Kirche und mein eigenes Handeln darin. Ein weiteres Herzensprojekt und ein Feld, auf dem ich mich ausprobiert habe, war die Gestaltung von queeren Gottesdiensten.

Vergangen September starte mein Vikariat, zunächst mit Religionsunterricht an einer Friedrichshainer Grundschule. Es hat mir viel Spaß gemacht den Schüler*innen zwischen Klasse 1 und 6 mein Interesse an religiösen und philosophischen Themen weiterzugeben, mich mit den



Hannah Winkler

neugierigen und oft ganz unverhofften und schlaunen Fragen der Kinder auseinanderzusetzen und sie auch neben den Inhalten des Religionsunterrichts zu begleiten. Nun bin ich also ab März hier und bin nun sehr gespannt auf die nächsten zwei Jahre in der Gemeinde und auf alles, was ich lernen und mitgestalten werde. Ich freu mich dabei vor allem euch und Sie kennenzulernen und sprechen Sie, sprecht ihr mich gerne an!

Ihre/Eure
Hannah Winkler

DANK AN MARGOT WULF

GEBURTSTAGSBESUCHE IN ST. THOMAS

Pfarrer Christoph Heil

Im Namen der Kirchengemeinde hat Margot Wulf seit 2013 Seniorinnen und Senioren im Bereich der St. Thomas-Gemeinde besucht, um ihnen zu runden oder hohen Geburtstagen einen Blumenstrauß, eine Glückwunschkarte und die Segenswünsche des Pfarrers/ der Pfarrerin zu überreichen. Mit den Besuchen hat Frau Wulf die Botschaft von der Liebe Gottes und seinem Mitsein in allen Tiefen und Höhen des Lebens zu den Menschen gebracht und damit vielen Gemeindegliedern Freude bereitet. „Respekt und Wertschätzung ist für mich ein Ausdruck christlicher Nächstenliebe“, sagte sie in einem Boten-Interview 2021. Im vergangenen Jahr hat Frau Wulf diesen ehrenamtlichen Besuchsdienst aus gesundheitlichen Gründen beendet. Ihr möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich für diesen treuen und langjährigen Dienst am Menschen danken!



Wünschen Sie oder ein Angehöriger in Ihrem Gemeinde-Umfeld einen Besuch des Pfarrers oder der Pfarrerin bei sich zu Hause, sei es anlässlich eines runden Geburtstags oder zu einem besonderen Ereignis in Ihrem Leben, dann kontaktieren Sie gerne uns oder das Gemeindebüro. Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen!

„AUF DER GRENZE – ZWISCHEN WELTEN, IDEOLOGIEN UND IDENTITÄTEN“

LANGE BUCHNACHT IN ST. THOMAS

Ina von Holly, Freundesverein St.-Thomas-Kirche

Samstag, 17. Mai 2025, 16 bis 22 Uhr

in der St.-Thomas-Kirche am Mariannenplatz

Traditionell beginnt der Abend um 16 Uhr mit einer exklusiven Kirchenführung unter der Leitung des renommierten Bauhistorikers Dr. Peter Lemburg. Er gibt spannende Einblicke in die Geschichte und Architektur der St. Thomas-Kirche – ein Muss für alle Geschichts- und Kulturinteressierten!

Die drei Bücher, die bei der Langen Buchnacht in der St. Thomas-Kirche präsentiert werden, verbindet das Thema der Grenze – sei es geografisch, politisch, kulturell oder historisch. Die St. Thomas-Kirche, selbst ein Ort „auf der Grenze“, steht symbolisch für diese Verbindung: lokal verankert am Mariannenplatz in SO36 zwischen Bethanien und den Wagenburgen, einem kulturellen Schmelzpunkt Berlins, und historisch geprägt von den Brüchen und Umbrüchen der deutschen Geschichte.

Lesungen von 17 bis 21 Uhr:

Die preisgekrönte Autorin **Florentine Anders** liest aus ihrer Neuerscheinung „Die Allee“ (KiWi-Verlag). Die Henselmann-Enkelin erzählt eine packende Familiengeschichte vor dem Hintergrund der DDR-Politik – voller Tragik, Komik und großer Entscheidungen. Sie zeigt das Leben zweier emanzipierter Frauen im Span-

nungsfeld des Systems, von den Grenzen zwischen Ost und West, zwischen Idealismus und Systemzwang, zwischen individuellen Träumen und politischen Realitäten. Hermann Henselmann, der Stararchitekt der DDR und der Frankfurter Allee (ehemals Stalinallee), steht exemplarisch für den Spagat zwischen künstlerischer Freiheit und staatlicher Kontrolle.



© Patricia Haas



Die 26.
Lange Buchnacht
in der Oranienstraße
findet statt am
17. Mai 2025.
Der Freundesverein
St.-Thomas-Kirche
ist zum
10. Mal dabei!

Spiegeljournalist **Andreas Wassermann** stellt seine Neuerscheinung „Der Partisan und der SS-Mann“ (Aufbau-Verlag) vor. Das Buch erzählt zwei deutsch-italienische Biografien

im 20. Jahrhundert, die kaum unterschiedlicher sein könnten: Der SS-Offizier Eugen Dollmann und der antifaschistische Partisan Heinz Riedt. Beide liebten Italien, doch ihre Wege trennten sich im Krieg. Wassermann begibt sich auf eine spannende Spurensuche in Italien und Deutschland und beleuchtet auch die Nachkriegsgeschichte im geteilten Deutschland.



© Sven Döring

Sarah Vecera (angefragt) könnte aus ihrem Buch „Wie ist Jesus weiß geworden? Mein Traum von einer Kirche ohne Rassismus“ lesen. Ihr Werk thematisiert die Grenzen, die durch Rassismus und Vorurteile gezogen werden – in der Kirche und in der Gesellschaft.



© privat

Orgelkonzert

Um 21 Uhr lässt Kantor Manfred Maibauer den Abend mit einem Orgelkonzert und Werken von Johann Sebastian Bach festlich ausklingen.

Moderation

Ina von Holly, Vorstandsvorsitzende des Freundesvereins St. Thomas, und Pfarrerin Rebecca Marquardt führen durch den Abend.

Büchertisch

Wie jedes Jahr gibt es einen Büchertisch, an dem die vorgestellten Bücher von den Autorinnen und Autoren signiert werden.

Eintritt frei!

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist wie immer kostenfrei. Kommt vorbei und lasst euch von Literatur, Musik und Geschichte inspirieren!

Wir freuen uns auf einen unvergesslichen Abend voller Geschichten, Begegnungen und Inspiration!! Das vollständige und aktuelle Programm ist abrufbar unter: www.lange-buchnacht.de/2025/



„KREUZIGUNG“ VON ALEX UND JOHN GAILLA

AUSSTELLUNG IN ST. THOMAS

Bernd Moltzan

Wer während der Passionszeit St. Thomas besucht wird auch „ausstellungsmäßig“ überrascht sein – seit vielen Jahren kann man zu dieser Zeit in der Kirche einen Bilderzyklus betrachten, der auf den ersten Blick einen sehr martialisches Eindrucks hinterlässt. Wenige wissen, dass diese Bilder eine ganz besondere Beziehung zur Thomaskirche haben. Der Zyklus, bestehend aus zehn Bildern, wurde von den Künstlern Alexander Roob und Volker März gemalt.

Sie gestalteten zum ersten Mal im Juli 1983 den Kirchoraum. Schon damals erzeugten die Bilder heftige Auseinandersetzungen. Sie provozieren, laden aber auch zur Betrachtung und Besinnung ein. Der Gemeindekirchenrat beschloss damals die Exponate für die St.-Thomas-Kirche anzukaufen. Bis Ende 1984 war die Ausstellung für die Öffentlichkeit zugänglich.

Während der Sanierung der Kirche wurden sie Anfang 1990 an die St. Matthäus-Kirche ausgelagert. Anfang der 2000er Jahre kehrten sie erneut nach St. Thomas zurück. Seit 2011 werden sie jedes Jahr während der Passionszeit gezeigt. Auch in diesem Jahr besteht bis Ostern die Möglichkeit, diesen Bilderzyklus zu betrachten, bevor ab dem 4. Mai eine neue Ausstellung in der Kirche zu sehen sein wird.

Ausstellen werden die beiden italienischen Künstler Alex und John Gailla. Alex und John wurden in der Schweiz geboren, leben und arbeiten seit 2005 in Berlin. Ihre gemeinsame künstlerische Arbeit begann 2001.

Ihre Werke konnten sie in Ausstellungen bei Scoop Art Basel / Grand Palais Art Paris Art Fair / Art Fair Istanbul präsentieren. 2017 beteiligten sie sich an der Biennale von Venedig - Arsenal 100, an der Berlin Art Week, sowie 2021 an der Monopol Art Space in Berlin.

Die künstlerische Praxis von Alex und John Gailla konzentriert sich auf das Bild – insbesondere auf seine Materialität. Das Bild ist der Ausgangspunkt all ihrer Forschungen. Sie hinterfragen seine Bedeutung, indem sie es sowohl als Träger von Ideen als auch als Fenster zum Alltag betrachten und gleichzeitig die Realitäten und Herausforderungen unserer Gesellschaft thematisieren. Die daraus resultierenden vollständig mit Tinte geschaffenen Gemälde erweitern und erforschen die Grenzen zwischen Fotografie und Malerei und schaffen einen Dialog zwischen diesen beiden Ausdrucksformen.

Die Serie „Kreuzigung“, die sie in der Thomaskirche vorstellten, wurde im Jahr 2000 in einem Schlachthof fotografiert.



Sie hinterfragt das Verhältnis zwischen Mensch und Tier und ist Ausdruck des geschundenen, geschwächten Körpers, seiner Verletzlichkeit und Endlichkeit. Daneben werden Gemälde aus der die Serie „Big Horses“ präsentiert.

Kreuzigung

Alex & John Gailla

Ausstellungsdauer vom

5. Mai bis zum 22. Juni

Eröffnung der Ausstellung

am Sonntag, 4. Mai

um 11 Uhr

nach dem Gottesdienst in

Anwesenheit der Künstler

Öffnungszeiten im Rahmen

„Offenen Kirche“

Montag bis Freitag

10 – 14 Uhr

Sonnabend

12 – 16 Uhr



FAMILIENFREIZEIT IN HIRSCHLUCH

AM WOCHENENDE VOM 04. – 06. JULI 2025

Mehr als 50 Kinder und Erwachsene waren im vergangenen Jahr dabei, und auch in diesem Jahr haben wir wieder ein Wochenende in der **Jugendbildungs- und Begegnungsstätte Hirschluch** gebucht. Diesmal wird der Fokus auf Familien mit Kindern liegen, aber Erwachsene ohne Kinder sind natürlich genauso eingeladen, teilzunehmen!

Wir beginnen am Freitag mit dem Abendessen und einem Abend der Begegnung. Am Samstag gibt es verschiedene Angebote für alle Altersgruppen mit Spaziergängen, Spielen, Musik, Lagerfeuer, Kinderdisco und einer Nachtwanderung. Am Sonntag feiern wir gemeinsam einen Familiengottesdienst, bevor wir am frühen Nachmittag nach Berlin zurückkehren. Dazwischen gibt es viel Zeit, miteinander ins

Gespräch zu kommen in der wunderschönen brandenburgischen Natur.

Für die Unterbringung haben wir Zimmer mit integrierter Dusche/ WC in den Häusern Fuchsbau, Waldhütte und Haus der Begegnung reserviert. Das Küchenteam nimmt auf Wunsch Rücksicht auf individuelle Ernährungswünsche. Das frisch renovierte Ensemble liegt in einem Landschaftsschutzgebiet mit vielen Seen am Rande der Stadt Storkow etwa 60 km südöstlich von Berlin. Die Anfahrt erfolgt auf eigene Verantwortung mit öffentlichen Verkehrsmitteln und privaten PKWs. Unser Gemeindebüro ist behilflich bei der Vermittlung von Fahrgemeinschaften.

Wir freuen uns auf ein generationsübergreifendes und familienfreundliches Wochenende. **Bringt gerne Freunde und Freundinnen mit. Gemeindezugehörigkeit ist keine Teilnahmebedingung.**

Preise: 90 EUR für Erwachsene/ 20 EUR für Kinder bis 14 Jahre/ 30 EUR für Jugendliche bis 21 Jahre. Kinder bis drei Jahre zahlen nichts.

Wer nicht in der Lage ist, den vollen Beitrag zu zahlen, wende sich bitte an Pfarrer Christoph Heil (pfarrer.heil@evkgk.de) oder an Mariola Maxelon im Gemeindebüro (buero@evkgk.de). Niemand soll wegen des Preises zuhause bleiben.



Anmeldeschluss: 31. Mai 2025

Weitere Informationen und Anmeldung:
pfarrer.heil@evkgk.de

Voller Vorfreude grüßt das Vorbereitungs-Team:
Christoph Heil, Pfarrer
Janka Watermann, Arbeit mit Kindern
Christoph Ostendorf, Kreiskantor
Mariola Maxelon, Gemeindegerechtere/Anmeldung

ANNA-MALERLEBNISSE FÜR ALLE

INSPIRIERENDE MALERLEBNISSE IN DER MELANCHTHON-KIRCHE:
FÜR KÖRPER, GEIST UND SEELE



Das ANNA-Malerlebnis bietet eine farbenfrohe Abwechslung vom Alltag. Es geht darum, gemeinsam kreativ zu werden, Einsamkeit in jedem Alter zu durchbrechen und Lebensfreude zu fördern.

In entspannter Atmosphäre erwartet dich ein kreativer Nachmittag mit Spaß und Abwechslung in kleiner Gruppe. Das ANNA-Malerlebnis kombiniert dabei Entspannung mit Malen. Du benötigst keine Vorkenntnisse, probiere dich einfach aus! Egal, ob Du schon mal gemalt oder noch nie einen Pinsel in der Hand gehalten hast, das ANNA-Malerlebnis ist für ALLE geeignet. Das Malerlebnis dauert ca. zwei Stunden und alle Materialien sind vor Ort vorhanden.

AB MAI MIT LUKAS UNTERWEGS

BIBELKREIS

Pfarrer Christoph Heil

Im Bibelkreis lesen wir ausgewählte Abschnitte aus der Bibel oder auch mal kursorisch ein ganzes Evangelium oder einen Brief, teilen Gedanken und Fragen und kommen über unseren Glauben oder unsere Zweifel ins Gespräch.

Dazu nutzen wir verschiedene Wege, die Bibel zu lesen, zum Beispiel durch „Bibelteilen“ oder „Bibliolog“. Man kann jederzeit einsteigen.

Wir treffen uns jeden Donnerstag, 19:30-20:30 Uhr im Gemeindehaus der Melancthon-Kirche am Planufer 83, 10967 Berlin.

Egal, ob man regelmäßig in der Bibel liest oder sich zum ersten Mal damit beschäftigt: Ich freue mich auf einen offenen Austausch, gemeinsames Nachdenken und Lernen.

Informationen bei pfarrer.heil@evkgk.de



Das Foto entstand bei einem gemeinsamen Wochenende im Harz im Januar 2025.

REDEN SINGEN KAFFEE TRINKEN



**JEDEN 1. MITTWOCH IM MONAT
AB 15 UHR
IN DER MELANCHTHONKIRCHE
PLANUFER 84
(BITTE IMMER KLINGELN)**

**TERMINE FÜR 2025:
7. MAI; 4. JUNI;
2. JULI; 6. AUGUST;
3. SEPTEMBER; 1. OKTOBER;
5. NOVEMBER; 3. DEZEMBER**

HERZLICH WILLKOMMEN SIND ALLE,
DIE SICH GERNE IN NETTER RUNDE
BEI KAFFEE UND TEE TREFFEN
MÖCHTEN.

WIR WOLLEN UNS UNTERHALTEN
UND FRÖHLICHE LIEDER SINGEN.
WER NICHT SINGEN KANN, SUMMT
UND BRUMMT EINFACH MIT.
HAUPTSACHE, WIR HABEN SPASS.

WENN DU NOCH FRAGEN HAST,
RUF HELGA AN (74 56 412)

VORSICHT: PHISHING-EMAILS IM NAMEN DES PFARRERS

Liebe Gemeinde,

seit einiger Zeit erhalten Menschen in der Gemeinde Nachricht per Email in meinem Namen. Allerdings bin ich nicht der tatsächliche Absender. Jemand nutzt meinen Namen und meinen Beruf, um anderen gefälschte Mitteilungen zu schicken. **Bitte antworten Sie nicht auf solche Emails. Klicken Sie keine Links an.**



Wie im Bild zu sehen ist, gibt es in diesem Beispiel einige Merkwürdigkeiten, die nahelegen, dass es sich nicht um Ihren Pfarrer handeln kann:

1. da steht zwar mein Name, aber die Absender-Email-Adresse ist nicht meine. „kirchenmail82.de@gmail.com“ hat sich jemand ausgedacht.
2. Ich würde Sie nicht um 19:30 Uhr mit „Guten Morgen“ begrüßen
3. Die Formulierung des Textes klingt eigenartig sperrig, als habe jemand den Text aus einer Fremdsprache übersetzt
4. Ich würde in einer Gesprächsanfrage an ein Gemeindeglied nicht schreiben „Bitte antworten Sie umgehend per E-Mail.“

Vielleicht fallen Ihnen weitere Hinweise auf, warum es sich nicht um eine Email aus meiner „Feder“ handeln kann.

Viele Grüße
Christoph Heil, Pfarrer

KANDIDIEREN SIE FÜR IHREN GEMEINDE- KIRCHENRAT

Wir suchen Menschen, die kirchliches Leben aktiv mitgestalten möchten

Wir bieten ein abwechslungsreiches Ehrenamt mit Gestaltungsspielraum und verantwortung für die Kirchengemeinde.

Sie haben Interesse? Sprechen Sie ihre Pfarrerin oder Ihren Pfarrer, jemanden aus dem Gemeindegemeinderat oder im Gemeindebüro an. Wir freuen uns auf Sie.



WAHLEN IM
NOV
2025

**DU BIST
ENTSCHEIDEND**



<https://gkr-ekbo.de/>

Sozialhilfeberatung

Familienzentrum TAM
Tel 030 2611993
sozialberatung@
diakonie-stadtmitte.de

Rechts- und Sozialberatung

Matthias Lehmann, Rechtsanwalt
und Sozialarbeiter
Gemeindehaus St. Thomas
Bethaniendamm 25
jeden 2. + 4. Mittwoch
15-18 Uhr

**Bestattungen –
Sabine Schmidt**

– Ihre Mobilbestatterin –
vormals: Pücklerstr. 17, 10997 Berlin
Tel. 612 69 01
Tel. Termine - wir kommen zu
Ihnen nach Hause

**Café Krause
Frühstück für Bedürftige**

Kaffee, Tee, Suppe, Brot
Di – Fr 08-10 Uhr
Projekt der Kirchengemeinde
Kreuzberg an St. Thomas

**Hildegard Steinberg
Erd- und Feuerbestattungen**

Urbanstr. 28, 10967 Berlin
Tel. 690 89 10
E-Mail: post@bestattung-berlin.de

**Diakonie Station
Kreuzberg**

Anita Voigtländer
Tel 030 25921402
a.voigtlaender@diakonie-pflege.de

**Schuldner- und
Insolvenzberatungsstelle**

Diakonisches Werk
Berlin Stadtmitte e.V.
Oppelner Straße 48/49
Telefon: 030.691 60 78
Mail: info@bfue.de

Grimm Apotheke

Lena Witew e.K.
Grimmstr. 9, 10967 Berlin
Tel. 691 96 37
Fax 698 196 79
E-Mail: info@grimm-apotheke

Weltladen

Non-Profit-Projekt
Emmaus-Kirche
Waren aus fairem Handel
Mo bis Fr 15-18 Uhr



Quartiersmanagement
Wassertorplatz
Bergfriedstr. 22, 10969 Berlin
Tel.: 030-69817820,
Fax: 030-69817822

Hier könnte ihre Werbung stehen.

Wenn Sie hier werben wollen, melden Sie
sich bitte im Büro der Gemeinde.

Tel 030 61 60 96 16
Fax 030 61 60 96 21
buero@evkgk.de

botin



Wir halten Euch per E-Mail auf dem Laufenden!
Jetzt kostenlos registrieren auf evkgk.de

Auch für Kinder!





BESTATTUNGEN

*Unter Gottes Wort und Segen wurden
zur letzten Ruhe geleitet:*

Werner Schmiel	86
Roswitha Hensel	72
Martin Wummel	62
Helga Donath-Hauschild	99
Ingrid Wingenroth	87
Stephanie Treysse-Ollarius	72
Renate Schippmann	82

Wir sind für Sie da.

Pfarrteam



Pfarrer

Christoph Heil
Tel 030 61 60 96 16
pfarrer.heil@evkgk.de



Pfarrerin

Rebecca
Marquardt-Groba
Tel 030 61 69 31-15
pfarrerin.marquardt@evkgk.de



Pastor

Ermano Meichsner
Tel 030 61 23 72 2
pastor.meichsner@evkgk.de



Vikarin

Rosita Opoku
vikarin.opoku@evkgk.de



Vikarin

Hannah Winkler
vikarin.winkler@evkgk.de

Geschäftsführung



Geschäftsführer

Dr. Erik Berg
Tel 030 61 69 31-13
e.berg@evkgk.de

Gemeindekirchenrat



Vorsitzender

Martin Fiebig
m.fiebig@evkgk.de

Kirchenmusik



Kantor

Manfred Maibauer
Mob 0173 64 33 18 0
m.maibauer@evkgk.de



Leitung Kinderchor

Marion Meyer
Mob 0177 84 88 13 3
m.meyer@evkgk.de



Kreiskantor

Christoph Ostendorf
Tel 030 61 60 96 16
c.ostendorf@evkgk.de

Arbeit mit Kindern



Arbeit mit Kindern

Janka Watermann
Mob 0163-4706594
j.watermann@evkgk.de

Verwaltung



Gemeindeassistent

Andreas Ehling
Tel 030 61 60 96 20
a.ehling@evkgk.de



Gemeindesekretärin

Mariola Maxelon
Tel 030 61 60 96 16
Fax 030 61 60 96 21
buero@evkgk.de



Gemeindesekretärin

Sabine Wette
Tel 030 61 69 31-0
Fax 030 61 69 31-21
s.wette@evkgk.de

VCP Pfadfinder*innen- stamm Fredy Hirsch



stammesleitung@vcp-fhx.de

Technische Dienste



Hausmeister

Christian Blume
030 61 23 72 2



Hausmeister

Sven Dörr
Tel 030 61 60 96 16
s.wette@evkgk.de



Haus- und Kirchwart

Andreas Korn
Tel 030 61 60 96 18
a.korn@evkgk.de



Haus- und Kirchwart

Thomas Ruggieri-
Grauert
Tel 030 61 69 31-0
s.wette@evkgk.de



Hausmeister

Dirk Woite
Tel 030 61 69 31-0